

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2022



Windisch, 27. März 2023

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	6
1.	Staatsvertrag als Grundlage	6
2.	Leistungsauftrag FHNW 2021-2024	6
3.	Grundsätze zur Berichterstattung	6
IV.	Einzelne Elemente des Leistungsauftrags	7
1.	Politische Ziele der Regierungen	7
2.	Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	9
2.1	Organisationsentwicklung	9
2.1.1	Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)	9
2.1.2	Digitaler Campus: Bereitstellung der Infrastruktur für neue Lehr- und Lernformen und für weitere Entwicklungen aufgrund des digitalen Wandels	11
2.2	Portfolioerneuerung	12
3.	Leistungsziele der FHNW	13
3.1	Ausbildung	13
3.2	Forschung	18
3.3	Weiterbildung	22
3.4	Dienstleistungen	22
3.5	Organisation und Führung	22
3.6	Immobilien	24
4.	Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW	26
4.1	Angebot	26
4.1.1	Studienwege für erfahrene Berufspersonen	26
4.1.2	Stärkung der informatischen Bildung von Lehrpersonen	26
4.1.3	Verknüpfung von Theorie und Praxis	26
4.2	Steuerungsinstrumente	27
4.2.1	Ausbildung	27
4.2.2	Weiterbildung und Beratung	27
5.	Finanzierung	28
5.1	Allgemeine Finanzierungsgrundsätze	28
5.2	Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich	28
	Abkürzungen	30

I. Einleitung

Im Jahr 2021 begann die sechste Leistungsauftragsperiode für die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Mit der Leistungsauftragsperiode 2021-2024 wurde die Vertragsdauer von drei auf vier Jahre verlängert.

Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind seit dem 1. Januar 2015 durch das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) geregelt, das einen gemeinsamen Rahmen für die Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen in der Schweiz schafft. Zusätzliche nationale bzw. interkantonale Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule FHNW sind nach wie vor durch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben. Im Staatsvertrag der Trägerkantone der Fachhochschule Nordwestschweiz ist festgelegt, dass die Träger der FHNW in diesem eidgenössischen Rahmen einen mehrjährigen Leistungsauftrag erteilen.

Der vorliegende formelle Bericht rapportiert für das Jahr 2022 und folgt der Systematik des Leistungsauftrags resp. des Konzepts für die Berichterstattung der vier Trägerkantone, das im Mai und Juni 2011 von den Regierungen der Trägerkantone verabschiedet wurde und aktuell noch Gültigkeit hat. Eine Überarbeitung des Konzepts für die Berichterstattung ist derzeit im Gang.

Vorgesehen ist eine jährliche Berichterstattung an die Parlamente der Trägerkantone zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Das Konzept sieht vor, dass die Berichterstattung zum letzten Jahr einer Leistungsauftragsperiode sowie zur gesamten Leistungsperiode integriert erfolgt.

Den vorliegenden Bericht zum Jahr 2022 hat das Direktionspräsidium FHNW verfasst und der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 27. März 2023 zu Händen der Vertragskantone verabschiedet. Dieser formelle Bericht wird durch den Jahresbericht 2022 (inkl. Jahresrechnung) ergänzt.

Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

II. Zusammenfassung

Die Aktivitäten der FHNW während des Berichtsjahrs erfolgten auf der Basis des Leistungsauftrags 2021-2024 der Trägerkantone sowie der im Oktober 2016 vom Fachhochschulrat verabschiedeten Strategie FHNW 2025, die seit dem 1. Januar 2017 Gültigkeit hat und im Jahr 2017 auf Hochschulebene mit den Strategien der neun Hochschulen konkretisiert wurde.

In den strategischen Entwicklungsschwerpunkten «Hochschullehre 2025», «Digitaler Campus» und «Portfolioerneuerung» wurden weitere Meilensteine erreicht. Im Projekt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen (Hochschullehre 2025)» wird innerhalb der FHNW ein intensiver Austausch zu neuen Lehr- und Lernformen gepflegt und es wurden zahlreiche Innovationen im Kontext des Lernens und Lehrens erzeugt.

Im Kerngeschäft Ausbildung entwickelte sich die FHNW im Jahr 2022 bezüglich Neueintritten nicht zufriedenstellend. Die Neueintritte bei den Studierenden gingen gegenüber Vorjahr leicht zurück (- 3.2 %) und lagen damit unter den Erwartungen. Vergleichsdaten zur Entwicklung anderer Fachhochschulen liegen zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Berichts noch nicht vor.

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betrugen im Jahr 2022 TCHF 28.0 pro FTE und liegen damit 5.3% über dem Vorjahreswert (TCHF 26.6). Die Vorgabe des Leistungsauftrags (TCHF 28.5) ist dennoch erfüllt.

Das Ausbildungsportfolio der FHNW umfasst aktuell 31 Bachelor- und 20 Masterstudiengänge. Auf das Studienjahr 2022/23 neu eingeführt wurden der Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW. Der Fachhochschulrat genehmigte im Herbst 2022 den Bachelorstudiengang Business Artificial Intelligence, der auf das Studienjahr 2023/24 an der Hochschule für Wirtschaft FHNW eingeführt wird. Ebenfalls zum Studienjahr 2023/24 startet der von der Hochschule für Life Sciences gemeinsam mit der Universität Basel geführte Masterstudiengang Biomedical Engineering.

Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW sind die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Absolventinnen und Absolventen wie auch der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil). Die Pädagogische Hochschule FHNW erzielt im Berichtsjahr 2022 einen Deckungsgrad von 99.1% und bleibt damit knapp unter der Vorgabe.

Die FHNW schliesst das Jahr 2022 mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 1'282 ab. Gegenüber dem Budget 2022 (Aufwandüberschuss TCHF 5'944) fällt das Ergebnis um TCHF 4'662 besser aus. Zusätzliche Informationen zum finanziellen Abschluss sind in der Jahresrechnung 2022 zu finden (Revisionsstellenbericht mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang).

Das Eigenkapital der FHNW reduziert sich damit im zweiten Jahr der Leistungsauftragsperiode 2021-2024 von TCHF 30'827 auf TCHF 29'546.

Die im Leistungsauftrag der Trägerkantone formulierten Entwicklungs- und Leistungsziele erfüllt die FHNW.

Am 17. Februar 2022 konnte die FHNW das letzte Schutzkonzept mit Corona-Massnahmen aufheben, seither gelten an der FHNW keine besonderen Vorkehrungen mehr zum Schutz vor Corona-Infektionen. Die zwei Jahre andauernde Ausnahmesituation brachte viele Mitarbeitende und Studierende an ihre Belastungsgrenze und erforderte von ihnen ein hohes Mass an Flexibilität, brachte der FHNW aber wertvolle Erkenntnisse im Umgang mit digitalen Medien und Veranstaltungsformaten.

Die FHNW wurde im Jahr 2020 institutionell akkreditiert. Die Akkreditierung erfolgte mit zwei innerhalb von zwei Jahren zu erfüllenden Auflagen in den Bereichen «Strategische Verankerung der Nachhaltigkeit» und «Kommunikation der Qualitätssicherungsstrategie». Im Juli 2022 bestätigte der Schweizerische Akkreditierungsrat die Erfüllung der Auflagen.

Am 1. März 2022 übernahm Guido McCombie die Leitung der Pädagogischen Hochschule FHNW von seiner Vorgängerin Sabina Larcher, die auf diesen Zeitpunkt Direktorin der Pädagogischen Hochschule Thurgau wurde. Im Dezember wählte der Fachhochschulrat Gerhard Schrotter zum Nachfolger von Ruedi Hofer als Direktor der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik. Gerhard Schrotter wird seine Aufgabe am 1. August 2023 von seinem altershalber zurücktretenden Vorgänger übernehmen.

III. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1. Staatsvertrag als Grundlage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober/11. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Der Leistungsauftrag wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt.

2. Leistungsauftrag FHNW 2021-2024

Der Inhalt des Leistungsauftrags ist durch § 6 des Staatsvertrags definiert. Die Regierungen der Trägerkantone haben den Leistungsauftrag mit Rücksicht auf die notwendige fachliche und unternehmerische Autonomie der FHNW bewusst offen formuliert und sich auf die wesentlichen Zielsetzungen beschränkt (s. auch Bericht der Regierungen zum Staatsvertrag Ziff. 3.4).

Der Leistungsauftrag 2021-2024 wurde in den Parlamenten der Trägerkantone zwischen September und November 2020 genehmigt (AG 8. September 2020; BL 24. September 2020; BS 14. Oktober 2020; SO 3. November 2020).

3. Grundsätze zur Berichterstattung

Die Parlamente genehmigen gemäss § 15 Abs. 1 lit. c des Staatsvertrags die jährliche Berichterstattung zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Die Regierungen haben im Jahr 2011 das Konzept für die Berichterstattung verabschiedet. Dieses berücksichtigt die Governance-Richtlinien der Kantone und wurde am 27. Juni 2011 von der IPK (Interkantonale Parlamentarische Kommission) zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung zum Berichtsjahr 2022 beruht auf dem geltenden Konzept. Eine Überarbeitung des Konzepts für die Berichterstattung ist derzeit im Gang.

IV. Einzelne Elemente des Leistungsauftrags

Basierend auf § 6 des Staatsvertrags ist der Leistungsauftrag an die FHNW wie folgt gegliedert:

1. Politische Ziele der Regierungen
2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW
3. Leistungsziele der FHNW
4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW
5. Finanzierung

Die nachfolgend kursiv gedruckten Texte entsprechen dem Wortlaut im Leistungsauftrag.

1. Politische Ziele der Regierungen

Hauptauftrag der FHNW ist die Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistung).

- (1.1) *Die FHNW bietet eine praxisorientierte, berufsqualifizierende und forschungsgestützte Ausbildung auf Hochschulniveau in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Design und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft.*
- (1.2) *Die Bereiche werden in neun Hochschulen an Standorten in den vier Trägerkantonen geführt (...).*
- (1.3) *Die FHNW erweist sich mit ihren Angeboten und Leistungen in Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung als wichtige Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur.*
- (1.4) *Die FHNW positioniert sich als innovationsstarke, von hohen Qualitätsansprüchen geleitete und für Studierende, Dozierende wie Mitarbeitende attraktive Fachhochschule.*
- (1.5) *Für die Studierenden aus den Trägerkantonen ist die FHNW erste Wahl.*
- (1.6) *(...) Die FHNW betreibt ein qualitäts- und kostenbewusstes, auf Effizienz und Effektivität ausgerichtetes Management.*
- (1.7) *Der Studierendenbestand ist sowohl auf eine bestmögliche Sicherstellung des Arbeitsmarktbedarfs und der qualitativen Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur als auch auf eine optimale Auslastung der Studiengänge und der bereitgestellten Infrastruktur ausgerichtet.*
- (1.8) *Die FHNW erfüllt ihre Aufgaben im Einklang mit einer wirtschaftlichen, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung.*

Die Berichterstattung zu den politischen Zielen 1.1 bis 1.8 erfolgt summarisch.

Die FHNW hat die finanziellen Leistungsziele des Leistungsauftrags mit einer Ausnahme (Selbstfinanzierung PH FHNW) alle Vorgaben erfüllt (s. Monitoring in der Beilage und Erläuterungen unter Ziff. 3ff).

Das Ausbildungsportfolio beinhaltet derzeit 31 Bachelor- und 20 Masterstudiengänge. Auf das Studienjahr 2022/23 neu eingeführt wurde der Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW. Im Berichtsjahr genehmigte der Fachhochschulrat die Einführung des Bachelorstudiengangs Business Artificial Intelligence der Hochschule für Wirtschaft FHNW, der auf das Studienjahr 2023/24 eingeführt wird. Die Universität Basel und die FHNW vereinbarten im Berichtsjahr zudem die gemeinsame Führung des Masterstudiengangs Biomedical Engineering ab dem Herbstsemester 2023.

Im Kerngeschäft Ausbildung ist die FHNW mit der Entwicklung der Kennzahlen im Berichtsjahr nicht zufrieden. Im Jahr 2022 schrieben sich insgesamt 3'809 Studierende neu an der FHNW ein. Im Vergleich zum Vorjahr mit 3'933 Neueintritten bedeutet dies einen Rückgang von 3.2 % (Details siehe Ziff. 3.1).

Unterschiedlich zeigt sich die Entwicklung der Neueintritte an den Standorten. Den stärksten Rückgang verzeichneten die Standorte im Kanton Solothurn mit minus 5.3 %, gefolgt vom Standort in Brugg-Windisch (- 4.4%) und Muttenz (- 4.0 %). Einzig die Standorte in Basel-Stadt entwickelten sich mit plus 2.4 % positiv.

Mit Blick auf das Studierendenpotenzial aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz wirken sich die tiefen Neueintritte auch negativ auf den entsprechenden Marktanteil, resp. auf den Akquisitionserfolg aus. Im Jahre 2021 immatrikulierten sich nur 57% aller Bachelorstudierenden aus den vier Trägerkantonen bei der FHNW (Vorjahr 60%). Beobachtet man nur diejenigen Studierenden, die sich für einen Bachelor eingeschrieben haben, den die FHNW auch anbietet, so haben sich rund 70% aller Studierenden für die FHNW entschieden (Vorjahr 74%). Die Daten zum Stichtag 15.10.2022 liegen noch nicht vor (Details und Erläuterungen unter Ziff. 3.1).

Die FHNW hat neben der Portfolioerneuerung zusätzliche Massnahmen für die Akquise von neuen Studierenden auf das Studienjahr 2023/24 getroffen. So wurden insbesondere die Kommunikations- und Marketingmassnahmen intensiviert, um die Studiengänge der FHNW bekannt zu machen.

Im erweiterten Leistungsauftrag anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung und Weiterbildung behauptete sich die FHNW auch im Jahr 2022 weiterhin als forschungsstarke Hochschule und erfolgreiche Weiterbildungsinstitution im Tertiärbereich. Die Vorgaben zu den Deckungsgraden in der anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung wie auch in der Weiterbildung wurden auch im Berichtsjahr 2022 übertroffen. Mit insgesamt TCHF 256'590 Drittmittel (Gesamtertrag ohne Trägerbeiträge) bleibt die FHNW nur je 1% unter Budget (TCHF 259'216) wie auch unter dem Vorjahr (TCHF 258'629) – aber 5.4 % über dem Jahr 2020 (TCHF 243'434).

Im Bereich der Weiterbildung bietet die FHNW insgesamt 45 MAS (Master of Advanced Studies) und rund 239 CAS-Programme (Certificate of Advanced Studies) an. Am Stichtag 1.12.2022 waren 5'376 Weiterbildungsteilnehmende aktiv an der FHNW. Im Jahr 2022 wurden 3'736 Weiterbildungszertifikate und -diplome abgegeben.

Die anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung an der FHNW ist auf die Beantwortung von Fragestellungen aus der Praxis ausgerichtet. Im Vordergrund stehen die Erarbeitung und der Transfer von praxisrelevanten Forschungsergebnissen. Projekte werden gemeinsam in Partnerschaften mit Institutionen aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft umgesetzt.

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

Kerngeschäft der FHNW sind das Führen von praxisorientierten und forschungsgestützten Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie die Erbringung von relevanten, anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Neben den Vorgaben in den Leistungszielen haben die Träger die FHNW beauftragt, sich strategisch weiterzuentwickeln und hierfür entsprechende Entwicklungsschwerpunkte zu definieren.

Für die Leistungsauftragsperiode 2021-2024 wurden die beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte «Organisationsentwicklung» mit den Schwerpunkten «Hochschullehre 2025» und «Digitaler Campus» sowie «Portfolioerneuerung» festgelegt.

2.1 Organisationsentwicklung

2.1.1 Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)

Die FHNW hat bereits 2016 in ihrer Strategie 2025 den strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft führen» (*Hochschullehre 2025*) gesetzt, um sich gezielt und hochschulübergreifend mit dem digitalen Wandel im Kontext der Lehre und des Lernens auseinanderzusetzen. Die Covid-19-Krise mit der Umstellung auf Fernunterricht hat als Katalysator für die breite Nutzung bereits erarbeiteter Projektergebnisse gedient und den Digitalisierungsschub in der Lehre zusätzlich verstärkt. Die jüngsten Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (Chatbots) zeigen, dass das Thema nichts an Aktualität eingebüsst hat.

«Hochschullehre 2025» hat massgeblich zu einer Re-Fokussierung auf die Qualität und kontinuierliche Entwicklung des Lehrens und Lernens an der FHNW beigetragen, indem ein kollektiver und damit auch hochschulübergreifender Impuls gesetzt wurde. Die Beteiligungsmöglichkeiten haben grosses Engagement bei den Lehrenden und Supportfachstellen ausgelöst, und es ist auch gelungen, Studierende in die Projektarbeiten zu involvieren. Ein gemeinsames Gestaltungsinteresse, Innovationskraft und eine offene Zusammenarbeit sind spürbar. Die fachliche Vielfalt und Grösse der FHNW erweist sich im Projekt als grosse Ressource, die genutzt wird, um aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Lehre hochschulübergreifend anzugehen.

Die Projektergebnisse stossen vermehrt auch ausserhalb der FHNW auf Interesse, was sich in Kongressbeiträgen, Publikationen oder dem Kooperationsinteresse anderer Hochschulen bzw. Wirtschaftspartner äussert. Die FHNW wird so auch mit Bezug auf ihre Lehrentwicklung als innovative Hochschule wahrgenommen.

Das Gesamtprojekt ist in zehn Teilprojekte gegliedert, die einer gemeinsamen Gesamtleitung und der Projektsteuerung unterstehen. Die Teilprojekte wurden FHNW-übergreifend und partizipativ entwickelt und konsolidiert, was kulturbildend wirkt. Die Projektstrukturen sind flexibel genug, um neue Themen zeitnah aufzunehmen.

Die folgende Aufstellung informiert darüber, welche Massnahmen in den Teilprojekten 2022 umgesetzt wurden und was weiter geplant ist.

TP 1: Digital Skills @ FHNW

Lehrende werden durch dieses Teilprojekt darin unterstützt, sich auf motivierende Art systematisch mit ihren digitalen Kompetenzen auseinanderzusetzen. In einem von allen Hochschulen mitgestalteten Prozess wurde ein «FHNW-Orientierungsrahmen für Digitale Kompetenzen für die Hochschullehre» entwickelt. Ein Tool zur Selbsteinschätzung der Digitalen Kompetenzen mit Hinweisen zu Lernangeboten wird den Orientierungsrahmen ergänzen. Im Rahmen der «ImpulsWerkstatt» wurden 18 hochschuldidaktische Veranstaltungen und acht vertiefende Workshops zu Innovationsthemen in der Lehre durchgeführt. Themen 2022 waren z.B. «Lehrvideos mit dem Smartphone produzieren», «Einfach und umfassend Feedback per Video geben», «E-Prüfungen: Rechtliche und organisatorische Aspekte», «Synchron-hybride Settings für die

Hochschullehre erfolgreich gestalten», «Die Präsenzlehre mit interaktivem Online-Unterricht per Teams ergänzen» oder «Professionelle Online-Umfragen einfach erstellen». Zusätzlich fand erstmals vor Beginn des Herbstsemesters ein ImpulsWerkstatt-Halbttag statt, der sich speziell an externe Lehrende der FHNW (z.B. in der Weiterbildung) richtete und auf gutes Interesse stiess.

TP 2: Innovation School

Innovation in einem digitalisierten Lernumfeld ist nicht nur eine Frage der technologischen Entwicklung und deren Implementierung, sondern auch eine Frage der Akzeptanz und der Weiterentwicklung einer interdisziplinären, vertrauensvollen Kultur zwischen Lehrenden und Lernenden. Die Innovation School bietet einen hochschulübergreifenden Rahmen, um im Sinne eines Think Tanks gemeinsam aktuelle Debatten um den digitalen Wandel zu reflektieren und Potenziale für die Lehre an der FHNW zu prüfen. 2022 fand eine mehrtägige Innovation School zum Thema «**Journey into Future Skills**» mit rund 30 Teilnehmenden aus allen Hochschulen und den Services sowie Studierenden statt. In der Innovation School sind hochschulübergreifende Kooperationen und gemeinsame Lehrentwicklungsprojekte entstanden (z.B. edu-scrum in der Lehre, interdisziplinäre Entwicklungsprojekte, gegenseitige Öffnung von Lehrveranstaltungen für Studierende aus unterschiedlichen Hochschulen).

TP 3: Lehrfonds FHNW

Der Lehrfonds regt die Bottom-up-Innovation in den Studiengängen und Weiterbildungsprogrammen an. Er bietet finanzielle Unterstützung für individuelle Projekte von Lehrenden und für strategische Projekte der Hochschulen. 2022 konnten erstmals fünf FHNW-Fellows gefördert werden, die sich bis 2024 vertieft mit strategisch relevanten Lehrentwicklungen in ihren Hochschulen auseinandersetzen und dazu in Austausch treten. Die von einzelnen Dozierenden und Teams getriebene Innovation wird direkt und zeitnah im Unterricht wirksam. 2022 wurden Projekten u.a. zu folgenden Themen gestartet: Förderung von Lernstrategien und digitalen Skills (APS), Konzeption einer digital gestützten Lehrveranstaltung «Energie in Gebäuden» (HABG), Co-Creative Coding (HGK), Fern unterrichten und interaktiv bleiben (HLS mit HABG, HSA, HT), Digitale Unterrichtstools im Musikunterricht (HSM), E-Tutor*innen für Qualität und Innovation (PH), Förderung der Selbstkompetenz und sozialen Vernetzung Studierender im Studiengang Data Science (HT mit APS) oder Case Study Podcasts: Auditives Lernen mit Schweizer Technologie-StartUps (HSW).

TP 4: Plattform Lehre FHNW

Die Plattform Lehre FHNW macht die innovativen Lehr- und Lernkonzepte an der FHNW im Intranet (Inside FHNW) sowie ab 2023 als FHNW-Webdienst zielgruppenorientiert sichtbar und zugänglich. Im Sinne eines digitalen Schaufensters und Marktplatzes zeigt sie die Ergebnisse aus «Hochschullehre 2025», bietet Inhalte und Anleitungen für Tools und deren didaktischen Einsatz, vermittelt zentrale und dezentrale Support-Aktivitäten und bietet Möglichkeiten zum Austausch (Community). Sie dient so dem Wissenstransfer und der Diskussion über Lehre an der FHNW. Die Inhalte werden kontinuierlich ergänzt resp. aktualisiert.

TP 5: FHNW Learning Spaces

Die Digitalisierung und das zunehmend projektbasierte Lernen haben auch Folgen für die Gestaltung der Lernumgebungen. Das Teilprojekt «FHNW Learning Spaces» erforscht, entwickelt und evaluiert räumliche Kontexte für innovative, interaktive und kollaborative Lern-/Lehrsettings und Lernszenarien (z.B. flexible, digital unterstützte Workshopräume; Distant & Hybrid Learning; Mixed Reality (Augmented / Virtual Reality), kollaborative 3D-Umgebungen)). 2022 wurden weitere Learning Spaces am Campus Brugg-Windisch eröffnet (Workshopraum, Umgestaltung von Studierendenarbeitsplätzen) sowie gemeinsame Szenario-Workshops mit Dozierenden und den Infrastruktur-Services am Campus Muttenz, an der Hochschule für Musik sowie am PH-Standort Solothurn durchgeführt. Dozierende wurden in der Handhabung der neuen AV-Mediananlage geschult und es wurden Tests und Evaluationen zur Qualität und Usability von AV-Medien durchgeführt (Piloträume).

TP 6: Hybrid Education Community

Das Teilprojekt wurde 2021 neu gestartet, um die Möglichkeiten und Grenzen von «Hybrid Education» an der FHNW zu sondieren. Es hat zum Ziel, Hybrid Education begrifflich und konzeptionell zu fassen sowie die Bandbreite aufzuzeigen, den hochschulübergreifenden Wissensaustausch dazu zu fördern und konkrete Vorhaben zu begleiten. «Hybrid Education» umfasst dabei (1) synchron-hybride Settings in der Aus- und Weiterbildung, (2) digital unterstützte internationale Zusammenarbeit (projektbasiert) und (3) die Auseinandersetzung mit und Integration von Wissen, das Studierende sich in anderen Kontexten erwerben (bspw. Open Education Resources OER, Micro Credentials). Die Community umfasst aktuell rund 150 Personen aus allen Hochschulen der FHNW, die im regelmässigen Erfahrungsaustausch zu ihren Umsetzungsprojekten stehen. Die Erfahrungen aus den Pandemie-Semestern werden gesammelt, reflektiert und in Form von Good Practices aufbereitet.

TP 7: Learning Analytics

Hochschulen sind datenintensive Institutionen. Die Analyse dieser Daten kann dazu beitragen, das studentische Lernen besser zu verstehen, zu unterstützen und durch optimierte Lernumgebungen zu fördern. Die Berücksichtigung von pädagogischen, datenschutzrechtlichen und ethischen Fragen hat dabei oberste Priorität. Das Teilprojekt fördert die Sensibilisierung für das Thema, die Vernetzung sowie die Exploration durch Pilotprojekte (administrative Daten, Prüfungsdaten).

TP 8: E-Accessibility / digitale Barrierefreiheit

Die Barrierefreiheit digitaler Medien ist eine Voraussetzung für die gleichberechtigte Partizipation und Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Lehre. Das Teilprojekt beschäftigt sich mit der Förderung der digitalen Zugänglichkeit (E-Accessibility) in der Lehre. Es vernetzt Personen und sammelt deren Good Practice Beispiele, es setzt Pilotprojekte um (z.B. Barrierefreiheit hybrider Settings), sensibilisiert Dozierende für die Wichtigkeit des Themas und formuliert Empfehlungen zur Steigerung der digitalen Zugänglichkeit. Die Grundlagenmaterialien werden via Plattform Lehre FHNW publiziert.

TP 9: Informatik

Das Teilprojekt Informatik zeigt die an der FHNW bestehenden Möglichkeiten hinsichtlich IT auf und verfolgt die nationalen und internationalen Lerntechnologie-Trends. Aktuell liegt der Fokus auf der Umsetzung von kompetenzorientierten E-Prüfungen mit Unterstützung des selbst entwickelten CAMPLA-Lernsticks (Betrieb, Validierung und Weiterentwicklung von Musterprozessen, Unterstützung bei der Erarbeitung von BYOD-Strategien, Onboarding von Dozierenden und Studierenden für die Prüfungen). Der CAMPLA-Lernstick ermöglicht in Prüfungssituationen das gezielte Zulassen oder Unterbinden von Quellen im Internet und findet hohe Aufmerksamkeit in der Hochschulcommunity. Das Projektteam hatte mehrere Auftritte im In- und Ausland (u.a. am 1. Bayerischen Innovationsforum Digitales Prüfen in München).

TP 10: Recht

Das Teilprojekt Recht zeigt den rechtlichen Rahmen im Kontext des digitalen Wandels auf. Es beantwortet Fragen im Bereich Datenschutz und Datensicherheit und schafft auf diese Weise Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien und Innovationen in der Lehre. 2022 standen Fragen zu E-Assessments, zum Datenschutz bei digitalen Tools sowie zu Lizenzbedingungen einer 3D-Umgebung im Fokus.

2.1.2 Digitaler Campus: Bereitstellung der Infrastruktur für neue Lehr- und Lernformen und für weitere Entwicklungen aufgrund des digitalen Wandels

Auch unter Einbezug der Erkenntnisse aus dem Strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Hochschullehre 2025» wird die Infrastruktur überprüft und mit Blick auf den aktuellen und künftigen Bedarf angepasst, resp. ergänzt und erneuert.

Dabei geht es nebst den für die «Hochschullehre 2025» notwendigen Applikationen und Tools insbesondere um die AV-Medien in den Unterrichtsräumen der FHNW und die IT-basierten

Kommunikationstools (Telefonie, Videokonferenzsysteme, Kollaborationsplattformen). Im Jahr 2022 konnten erste Reinvestitionen ausgelöst und ausgerollt werden, welche auf der Basis der aktualisierten AV-Medien-Strategie vorgängig ausgeschrieben wurden. Allerdings konnten nur Teile der geplanten Etappen realisiert werden, da die benötigten AV-Medien nicht oder nur teilweise lieferbar waren, resp. sind. Der roll-out verzögert sich entsprechend.

Im Rahmen der Digitalisierung der Geschäftsprozesse der FHNW wurden weitere notwendige Anpassungen angestossen, resp. realisiert. Im Rahmen des Projektes zur Optimierung der Support- und Administrationsprozesse konnten wichtige organisatorische Entscheide getroffen und entsprechende Massnahmen angegangen werden. U.a. wird die Studierenden-Administrations-Applikation EVENTO gemeinsam mit acht anderen Fachhochschulen, resp. Pädagogischen Hochschulen weiterentwickelt und soll künftig prozessorientiert und mobil angewandt werden. Die dazu notwendigen Vorleistungen an der FHNW wurden eingeleitet.

Die Diskussionen zur «Strategischen Raumplanung» wurden in einem breit abgestützten Vorprojekt aufgegriffen. Dabei interessiert, wie sich der Flächenbedarf entwickelt, welche Räume künftig benötigt werden und wie diese Räume ausgestattet, genutzt und bespielt werden müssen. Erste konkrete Ergebnisse werden im Laufe des Jahres 2023 erwartet.

2.2 Portfolioerneuerung

Im Leistungsauftrag 2021-2024 ist die Erneuerung der Portfolios der Hochschulen im Bereich der Ausbildung ein strategischer Entwicklungsschwerpunkt. Ziel ist die Attraktivitätssteigerung des Studienangebots der FHNW. Basierend auf dem Bedarf der Anspruchsgruppen wurde das bestehenden Ausbildungsangebot systematisch weiterentwickelt und neue Studienangebote aufgebaut.

In den Studienjahren 2021/22 und 2022/23 wurden an den Hochschulen der FHNW basierend auf dem Strategiereview (Treiber Digitalisierung), dem Austausch mit internen und externen Anspruchsgruppen und dem neuen Qualitätsentwicklungsprozess zusätzlich zu kontinuierlichen Anpassungen auf curriculärer und Modulebene zwei Studiengänge neu aufgebaut. Basierend auf Gesprächen mit Unternehmensvertretenden und dem Bedarf der Arbeitswelt wurde der Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie neu entwickelt, in welchen den Studierenden Modelle und Werkzeuge an die Hand gegeben werden, um das Verhalten von Menschen im Wirtschaftskontext zu verstehen und analysieren. Weil auch in der Bau- und Immobilienbranche dringend Fachkräfte mit Wissen zur Digitalisierung von Planungs-, Bau- und Bewirtschaftungsprozessen benötigt werden, wurde an der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik den Masterstudiengang «Virtual Design and Construction» aufgebaut. Die fachdisziplinäre Bachelor-Ausbildung für die Baubranche wird im neuen Masterstudium ergänzt um Fach-, Methoden-, Sozial und Selbstkompetenzen in den thematischen Schwerpunkten «Informationsmodellierung und -management» sowie «Zusammenarbeit und Prozessgestaltung».

Des weiteren wurden 11 bestehende Studiengänge überarbeitet, die Studienform QUEST in der PH komplett neu entwickelt und die Studienform Teilzeit-Kombi in der HSW eingeführt. Im Frühjahrssemester 2022 wurde zudem erstmals ein hochschulübergreifendes Modul zur Nachhaltigkeit angeboten.

Auf das Studienjahr 2023/24 neu eingeführt werden der Bachelorstudiengang Business Artificial Intelligence der Hochschule für Wirtschaft sowie der von der Universität Basel und der Hochschule für Life Sciences FHNW gemeinsam getragene Masterstudiengang Biomedical Engineering.

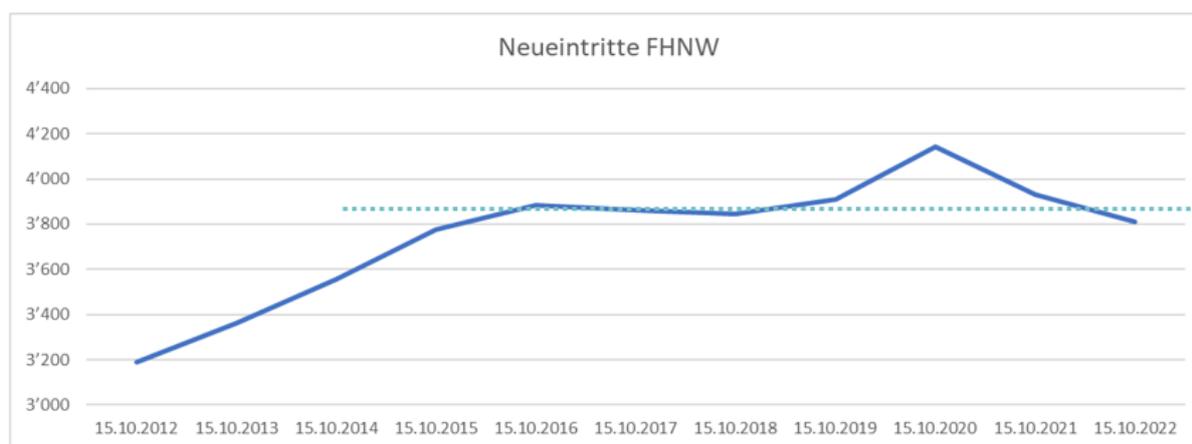
3. Leistungsziele der FHNW

3.1 Ausbildung

Die FHNW bietet eine im nationalen und in einzelnen Bereichen auch im internationalen Vergleich qualitativ hochstehende und attraktive Ausbildung an.

Entwicklung der Studierendenzahlen

Bis 2016 nahmen die Neueintritte kontinuierlich zu und stabilisierten sich bis 2019 auf hohem Niveau. Pandemiebedingt traten 2020 überdurchschnittlich viele Studierende neu in die FHNW ein. In der Folge gingen die Neueintritte 2021 gegenüber 2020 zurück. Im Jahr 2022 verzeichnete die FHNW einen weiteren Rückgang der Neueintritte bei den Studierenden um 3.2 % (Vorjahr – 5%).



Die Gesamtzahl der Studierenden (Köpfe) betrug im Jahr 2022 13'329 (minus 0.6 % zum Vorjahr). Die Gesamtzahl der Studierenden wird hauptsächlich über die Neueintritte gesteuert, ist aber auch abhängig von der Studienintensität (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufsbegleitendes Studium), der Studiendauer, dem Prüfungserfolg und letztlich von der Grösse der Kohorte, die ihr Studium im Berichtsjahr abgeschlossen hat.

Mit Blick auf die einzelnen Hochschulen können wir folgende Entwicklungen bei den Neueintritten festhalten (jeweils mit einem Vergleich zum Vorjahr 2021):

Neueintritte im Vorjahresvergleich			
Hochschule	2022	2021	Veränderung in %
Hochschule für Angewandte Psychologie	248	189	31.2%
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	152	164	-7.3%
Hochschule für Gestaltung und Kunst	276	268	3.0%
Hochschule für Life Sciences	245	267	-8.2%
Hochschule für Musik	302	292	3.4%
Pädagogische Hochschule	911	934	-2.5%
Hochschule für Soziale Arbeit	389	390	-0.3%
Hochschule für Technik	481	498	-3.4%
Hochschule für Wirtschaft	805	931	-13.5%
FHNW	3'809	3'933	-3.2%

Der grosse Zuwachs von Neueintritten bei der Hochschule für Angewandte Psychologie ist auf die Einführung des Bachelorstudiengangs Wirtschaftspsychologie im Studienjahr 2022/23 zurückzuführen.

Wie schon unter Ziff. 1 «Politische Ziele der Regierungen» ausgeführt, haben sich die Neueintritte in den Trägerkantonen unterschiedlich entwickelt. Den stärksten Rückgang verzeichnete die Standorte im Kanton Solothurn mit minus 5.3 %, gefolgt vom Standort in Brugg-Windisch (- 4.4%) und Muttenz (- 4.0 %). Einzig die Standorte in Basel-Stadt entwickelten sich mit 2.4 % positiv.

Erste Wahl FHNW

Für die FHNW und ihre vier Trägerkantone ist es von grosser Bedeutung, dass das Potenzial an Studierenden aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz maximal gut abgeschöpft wird und die Studierenden aus den vier Trägerkantonen wenn immer möglich an der FHNW studieren. Entsprechend wurde das folgende politische Ziel im Leistungsauftrag aufgenommen:

Für die Studierenden aus den vier Trägerkantonen ist die FHNW erste Wahl.

Die FHNW wird im Rahmen des Berichtes zum Leistungsauftrag somit jährlich die entsprechende Entwicklung aufzeigen. Dazu wird die Kennzahlen «Akquisitionserfolg» mit Blick auf das Studierendenpotenzial aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz eingeführt.

Die für die Kennzahl notwendigen Daten von den Trägerkantonen liegen jeweils erst im Verlaufe des Frühjahrs vor. Für die Beurteilung muss die FHNW sich somit auf die verfügbaren Auswertungen des Vorjahres abstützen. Die Kennzahl «Akquisitionserfolg» ist nicht mit dem generischen Marktanteil gleichzusetzen. Der generische Marktanteil misst denjenigen Anteil an Studierenden, die sich im Verhältnis der Gesamtheit aller Studierenden in der Schweiz an der FHNW immatrikuliert haben. Der Referenzwert «Gesamtheit aller Studierenden in der Schweiz» beinhaltet auch Fachbereiche, in welchen die FHNW nicht aktiv ist und keine Studiengänge anbietet (Gesundheit, Land- und Forstwirtschaft, Angewandte Linguistik). Die Kennzahl Marktanteil verfälscht aber das Bild, wenn es um die Beurteilung der Attraktivität der FHNW und ihrer Produkten geht.

Die Kennzahl «**Akquisitionserfolg**» beobachtet hingegen die gesamte Population der Studierenden aus den vier Trägerkantonen, welche sich zum jeweiligen Stichtag in einen **auch von der FHNW angebotenen Bachelorstudiengang** eingeschrieben haben und weist den prozentualen Anteil derjenigen Studierenden aus, die sich an der FHNW immatrikuliert haben. Diese Auswertung berücksichtigt zwar nicht, ob die Aufnahme an der FHNW gegebenenfalls nicht möglich war (begrenzte Anzahl Studienplätze, Aufnahmekriterien nicht erfüllt), dient aber als Indikator zur Beurteilung der Attraktivität der FHNW.

Akquisitionserfolg in %					
Stichtag	AG	BL	BS	SO	FHNW
15.10.2015	71.45%	87.98%	90.00%	66.22%	76.74%
15.10.2016	69.75%	86.70%	88.39%	69.89%	76.14%
15.10.2017	67.80%	88.15%	91.03%	68.29%	75.40%
15.10.2018	65.55%	85.97%	89.01%	66.33%	73.65%
15.10.2019	67.78%	88.89%	89.15%	62.73%	74.66%
15.10.2020	64.40%	86.88%	92.29%	64.31%	73.63%
15.10.2021	60.58%	86.88%	88.14%	57.97%	70.37%

Beim Akquisitionserfolg zeigen die beiden Basel auf einem sehr hohen Niveau stabile Werte. In den beiden Kantonen Aargau und Solothurn lässt sich bis ins Jahr 2020 kein deutlicher Trend herauslesen. Die Immatrikulationen im Jahr 2021 zeigen aber in beiden Kantonen einen deutlich tieferen Wert.

Mit Blick auf das Potenzial der Neueintretenden beobachtete die FHNW auch die Entwicklung der Zubringerschulen. Dabei fällt auf, dass die Abschlüsse mit Berufsmatura (BM) in für die FHNW relevanten Berufen insgesamt seit Jahren recht stabil verlaufen. In der Detailanalyse zeigen sich aber je Beruf deutliche Unterschiede. So ist der Trend im Beruf Kaufmann/frau EFZ mit BM negativ (minus 7% 2018/2023), ebenso bei den Polymechaniker*innen EFZ mit BM (minus 40%) und bei den Zeichner*innen EFZ mit Fachrichtung Ingenieurbau mit BM (minus 45%). Diese Entwicklung erschwert es der FHNW in den entsprechenden Fachbereichen, die angestrebten Immatrikulationen zu erreichen.

Umgekehrt zeigen die Informatiker*innen EFZ mit BM einen ungebrochenen Zuwachs (plus 52% 2018/2023). Trotz dieser positiven Entwicklung verliert die FHNW in der Informatik Studierende an ihre Mitbewerberinnen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Ausbildungserfolg

In der Leistungsauftragsperiode 2012-2014 erhob die FHNW erstmals den statistischen Ausbildungserfolg. Der statistische Ausbildungserfolg, auch Erfolgsquote genannt, beschreibt den prozentualen Anteil einer Studierendeneintrittskohorte eines bestimmten Jahrgangs, der nach einer bestimmten Anzahl Jahre einen Abschluss auf der entsprechenden Stufe erworben hat.

Der statistische Ausbildungserfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von den Leistungen der Fachhochschule (z.B. Zulassungspraxis, Qualität der Lehre, Beratung vor und während des Studiums, ergänzende Kurse zu Studienbeginn), aber auch von der Vorbildung (fachliche und allgemeinbildende Kompetenzen) und von den persönlichen Zielen und Voraussetzungen der Studierenden (z.B. Motivation, Biografie, Lebensumfeld). Die FHNW hat qualitätssichernde Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert (z.B. Absolventinnen-/Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Beratungs- und Coachingangebote, Stützkurse), um die Studierenden nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Per 2022 hat die FHNW die Quote von acht Kohorten erhoben (Kohorten 2011 bis und mit 2018, jeweils über alle Studiengänge und Studienmodelle). Es zeigen sich insgesamt recht stabile und hohe Erfolgsquoten.

Ausbildungserfolg nach Kohorten (Bachelor und Master)			
Kohorte (Start Studium)	Per 31.12.2022 erfolgreich abgeschlossen...	Per 31.12.2022 noch immatrikuliert ...	erwartete Erfolgsquote
2011	78%	0%	78%
2012	79%	0%	79%
2013	77%	0%	77%
2014	77%	1%	78%
2015	77%	1%	78%
2016	77%	3%	80%
2017	75%	6%	81%
2018	67%	14%	81%

Lesebeispiel: In der Kohorte des Jahrgangs 2015 zeigt sich per Ende 2022 (sieben Jahre nach Studienbeginn), dass 77 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2015 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, 1 % der Kohorte 2015 ihr Studium noch nicht abgeschlossen hat und bisher 22 % der Studierenden ohne Abschluss exmatrikuliert wurden.

Qualitätsentwicklung in der Ausbildung

Die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an der FHNW erfolgt sowohl kontinuierlich als auch in aufeinander abgestimmten Zyklen auf verschiedenen Ebenen und ist im Qualitätsmanagement-Konzept FHNW und den daraus abgeleiteten Qualitätsmanagement-Konzepten der Hochschulen beschrieben. Die Qualitätssicherung und -entwicklung umfassen die externe Institutionelle Akkreditierung, die Metaevaluation nach EFQM und das einmal pro Leistungsauftragsperiode stattfindende Qualitätsreporting der Hochschulen.

Die Erfüllung von HFKG-Standards und die Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagementsystems mit seinen Prozessen und Instrumenten wird mittels der Institutionellen Akkreditierung und einer Metaevaluation nach EFQM überprüft. Die FHNW wurde im Jahr 2020 mit Auflagen in den Bereichen «Strategische Verankerung der Nachhaltigkeit» und «Kommunikation der Qualitätssicherungsstrategie» institutionell akkreditiert. Im Juli 2022 bestätigte der Schweizerische Akkreditierungsrat vorbehaltlos die Erfüllung der beiden Auflagen. Die Institutionelle Akkreditierung der FHNW gilt bis ins Jahr 2027 und muss dann erneuert werden.

Die Erreichung der Qualität im vierfachen Leistungsauftrag wird mit verschiedenen Instrumenten und dem Qualitätsreporting ermittelt. Systemüberprüfung und Qualitätsreporting ergänzen sich und sind zeitlich aufeinander abgestimmt. Ein Qualitätsreporting findet einmal pro Leistungsauftragsperiode statt. Im Jahr 2022 führte die FHNW ein Qualitätsreporting mit den neun Hochschulen durch. Im Fokus standen die Umsetzung der Qualitätsmanagement-Konzepte der Hochschulen, insbesondere im Leistungsbereich Ausbildung, die Einführung von Soll-Ausgangskompetenzprofilen in den Studiengängen und die Verknüpfung der Erkenntnisse aus den Qualitätsprozessen mit dem Portfolioerneuerungsprozess.

Das Qualitätsreporting zeigte, dass sich das Qualitätsmanagement-Konzept der FHNW und der Hochschulen bewährt und das Qualitätsmanagement mit den Qualitätskreisläufen sich organisational wie auch prozedural in den Hochschulen etabliert haben. Die Resultate der verschiedenen Instrumente fliessen in die Verbesserungs- und Entwicklungsprozesse im vierfachen Leistungsauftrag ein.

Ein wichtiges Instrument stellt die alle zwei Jahre stattfindende Absolvent*innenbefragung des Bundesamtes für Statistik dar. Deren Resultate fliessen gemäss Qualitätsmanagementkonzept in das Qualitätsmanagement der Hochschulen ein. Die FHNW beobachtet seit Jahren die Ergebnisse bezüglich Erwerbslosenquote, Ausbildungsniveauadäquanz und Zufriedenheit mit der Ausbildung. Die aktuellen Daten in diesen Kriterien zeigen für die FHNW im Schweizer Mittel überdurchschnittliche Werte.

Anregungen für Weiterentwicklungen des Qualitätsmanagements sehen die Hochschulen der FHNW u.a. in der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit und in der weiteren Verzahnung der vier Leistungsbereiche.

Der seit 2018 von der FHNW angebotene CAS Hochschullehre, in dem die Dozierenden der FHNW ihre hochschuldidaktische Qualifikation erwerben oder aktualisieren können, ist erfolgreich und wird genutzt.

Einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der Lehre leistet das strategische Projekt Hochschullehre 2025 (s. Ziff. 2.1.1).

Beratung und Coaching

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Studierende, potenzielle Studierende sowie Absolvierende durch zielgruppengerechte und situationsentsprechende Beratungs- und Coaching-Angebote unterstützt. Die Hochschulen verfügen über eine breit gefächerte Angebotspalette in den Phasen vor Studienbeginn, beim Eintritt in das Studium, während der Studienzeits sowie beim Eintritt in die Berufswelt. Die meisten Hochschulen haben Mentoring- und

Coaching-Programme in das Studienangebot integriert. Zudem existieren fachbezogene Anlaufstellen oder Sprechstunden sowie ein psychologisches Beratungsangebot auf Ebene FHNW zur Unterstützung der Studierenden

Studieninteressierte werden durch Schnupper- und Informationsveranstaltungen sowie Beratungsgespräche über das Studium informiert. Im ersten Studienjahr werden Einführungsveranstaltungen und Auffrischkurse durchgeführt, die den Einstieg in das Studium und die Orientierung in der Hochschule erleichtern.

Interessierte Studienanwärterinnen und -anwärter finden die wichtigen Informationen zum Studium einfach und adressatengerecht auch jederzeit im Web.

Internationale Austauschstudierende werden mittels spezieller Angebote in ihre Hochschulen, die FHNW und die Schweiz eingeführt und unterstützt. Dabei werden Austauschstudierende von einheimischen Studierenden individuell unterstützt.

Praxisnähe und Berufsperspektive

Das Studium an der FHNW ist forschungsgestützt und auf die Praxis ausgerichtet.

Die FHNW will gemäss ihrer Strategie eigenständige, interessierte und begabte Studierende anziehen. Die Curricula sind nach dem Bedarf der Praxis gestaltet, sowohl im spezifischen methodisch-didaktischen Ansatz als auch im doppelten Kompetenzprofil (Wissenschaft und Praxis) der Dozierenden. Für die Weiterentwicklung der Curricula steht die FHNW in engem Kontakt zu den Vertreterinnen und Vertretern der Praxis. Die Relevanz der Studiengänge der FHNW bzw. deren Relevanz für den Arbeitsmarkt wird im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems der FHNW regelmässig überprüft (s. Seite 16).

Durch die dem Fachhochschul-Profil entsprechende praxisbezogene Ausbildung treten die Studierenden schon während des Studiums in Kontakt mit der Berufswelt. Bedeutende Elemente sind Praxisphasen und Projekte, welche Studierende bereits während des Studiums in ihr zukünftiges Berufsumfeld einführen und damit Praxisnähe gewähren. Es finden ausserdem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Kontakttage mit Industrie/Wirtschaft und fachspezifische Netzwerke (z.B. Alumni-Organisationen) sowie Veranstaltungen im kulturellen Bereich statt, an denen die Studierenden mit ihren Laufbahnperspektiven vertraut gemacht und für den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Zudem informieren die Hochschulen teilweise online über das «Schwarze Brett» oder im Rahmen von speziellen Stellenbörsen über ausgeschriebene Stellen im jeweiligen Fachbereich.

Seit 2014 führt die FHNW die Startup-Initiative «Swiss Startup Challenge» durch. An den drei Swiss Challenge Businessplanwettbewerben (Swiss Startup Challenge; Swiss Innovation Challenge; Swiss Sustainability Challenge) nahmen insgesamt ca. 250 Studierende der FHNW in kleinen Teams teil. Die Challenges bieten den Studierenden die Gelegenheit, sich mit innovativen Geschäftsideen am Wettbewerb zu beteiligen und wichtiger Erfahrungen für ihr späteres Berufsleben zu sammeln. Im Jahr 2022 wurden zudem hochschulübergreifend eine Winter School und zwei Summer Schools für alle Studierenden der FHNW angeboten. Auch in den Winter und Summer Schools bereiteten sich die rund 130 Teilnehmenden mit einer innovativen Geschäftsidee auf die Gründung und Führung eines Unternehmens vor. Eine weitere Summer School fand in Kooperation mit der kolumbianischen Hochschule EAFIT statt, wobei eine Woche in Basel und eine in Medellín stattfand.

Teil der Praxisnähe sind auch internationale Erfahrungen von Dozierenden und Studierenden. Da die Schweizer Wirtschaft und insbesondere die KMUs sehr exportorientiert sind, ist es wichtig, dass die an der FHNW ausgebildeten zukünftigen Führungskräfte über erste internationale Erfahrungen verfügen. Die FHNW zeichnet sich durch eine starke Internationalisierung aus (z.B. 330 Verträge mit 278 europäischen Universitäten in 29 europäischen Ländern sowie weltweit weitere 138 Verträge an 120 Partnerhochschulen in 28 Ländern zum Studierenden- und Mitarbeitendenaustausch; dual degree-Programme; trinationale Studiengänge; Studierendenprojekte, Intensive Programs, Summer Schools). Die Anzahl der Studierendenmobilitäten in

Europa hat sich 2022 nach der Corona-Pandemie mehrheitlich erholt und ist wieder auf ähnlichem Niveau wie vor der Pandemie. Das gesamtschweizerische Phänomen der hohen Incomming Zahlen ist auch bei der FHNW deutlich sichtbar (knapp 50% Steigerung gegenüber 2019).

CH-Standardkosten

Die Durchschnittskosten in der Ausbildung je Fachbereich zeigen das Verhältnis zwischen den absoluten Kosten der Ausbildung (zu Vergleichszwecken entlang des Kostenleitfadens SHK) und den Studierendenzahlen, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE).

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen im Jahr 2022 TCHF 28.0 pro FTE. Damit erfüllt die FHNW die Vorgaben des Leistungsauftrages (TCHF 28.5).

Kurzfristig reagieren die Durchschnittskosten insbesondere auf den Divisor «Studierende in FTE». Stagnierende oder gar sinkende FTE wirken sich negativ auf die Durchschnittskosten aus. Skaleneffekte bei höheren FTE wirken sich dagegen i.d.R. positiv auf die Durchschnittskosten aus.

Konkret nehmen die Durchschnittskosten gegenüber dem Vorjahr (TCHF 26.6) um 5.3 % zu. Rund 50% der höheren Durchschnittskosten sind den tieferen FTE geschuldet (9'947 FTE gegenüber Vorjahr 10'157 FTE). Rund 25% der höheren Durchschnittskosten sind durch einen höheren Ressourceneinsatz in der Ausbildung erklärbar (u.a. auch für neu eingeführte Produkte). Auch die gegenüber dem Vorjahr deutlich forcierten Leistungen im Strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Hochschullehre 2025» (siehe auch Ziff. 2.1.1) sowie höhere Sachkosten belasten die Durchschnittskosten mit einem Anteil von insgesamt rund 25%, wobei festzuhalten ist, dass die Sachkosten im Vorjahr als Folge der Pandemieeinschränkungen ausserordentlich tief ausgefallen waren.

Details zu den einzelnen Hochschulen sind in der Beilage «Monitoring» ausgewiesen.<

3.2 Forschung

Die FHNW erbringt von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur nachgefragte Forschungsleistungen und verfügt über hohe Innovationskraft.

Dass die anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen der FHNW nachgefragt sind und die FHNW einen wichtigen Beitrag zur Innovation in der Region leistet, zeigen die gemeinsam mit Praxispartnerinnen und -partnern realisierten Projekte.

Erfolgreich ist die FHNW auch bei der Akquise von Forschungsmitteln aus nationalen Forschungsförderungsgefässen.

Dass der Bundesrat im Mai 2021 die Verhandlungen mit der EU über das Rahmenabkommen abgebrochen hat, hat besondere Auswirkungen auf die Forschung. Für die FHNW und die anderen Forschungsinstitutionen in der Schweiz hat dieser Abbruch und die damit verbundene Nicht-Assoziierung der Schweiz zur Folge, dass der Zugang zu EU-Forschungsgeldern beschränkt oder mit Mehraufwand verbunden ist (z.B. im Bereich von regenerative Technologies). Zudem kann die FHNW in EU-Forschungsprojekten keine führende Rolle übernehmen und sich nicht in die Themensetzung einbringen.

Wissenstransfer und Kooperationen

Um das an der FHNW erarbeitete Wissen Unternehmen und Institutionen sowie der Scientific Community und einer interessierten Bevölkerung zugänglich machen zu können, führen die Hochschulen der FHNW zahlreiche Tagungen, Informationsveranstaltungen und Seminare zu Fachthemen durch. Einen Einblick in ausgewählte Forschungsprojekte der FHNW ermöglicht das E-Magazin, das dreimal jährlich erscheint.

Die Kooperationen mit den Praxispartnerinnen und Praxispartnern der FHNW erfolgten im Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung primär in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Die Grundbeiträge SBFI, die Forschungsgelder des Bundes und die Drittmittel seitens Trägerkantonen für Forschungsprojekte liegen mit insgesamt TCHF 44'315 auf Vorjahresniveau (TCHF 44'744) und über Budget (TCHF 43'818). Die Forschungsgelder von Dritten liegen mit TCHF 18'697 aber unter Budget (TCHF 21'221, - 12%) und auch unter dem Wert des Vorjahres (TCHF 21'794, - 14%). Der Rückgang bei den Forschungsgeldern von Dritten ist auch mit dem bereits erwähnten erschwerten Zugang zu EU-Forschungsgeldern zu erklären. Gegenüber dem Vorjahr sind die Forschungsgelder aus dem EU-Raum um 28% zurückgegangen, was einem Minderertrag von rund TCHF 1'000 entspricht.

Insgesamt sind die neun Hochschulen der FHNW auch im Berichtsjahr 2021 äusserts erfolgreich und erwirtschaften Forschungserträge über TCHF 63'012. Die FHNW bleibt damit zwar unter dem Budget (TCHF 65'039) und unter dem Vorjahr (TCHF 66'538), weist aber – trotz den erwähnten Restriktionen – den zweithöchsten Wert der letzten sieben Jahre aus.

Mit TCHF 94'131 (Vorjahr 98'259) liegt auch der Auftragsbestand auf sehr solidem Niveau (Offene Aufträge Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen).

Die Hochschulpartnerschaften in der Nordwestschweiz werden intensiv gepflegt. Wesentliche Partnerinnen und Partner der FHNW sind u.a. die Universität Basel und das Paul Scherrer Institut (PSI). Mit diesen im Leistungsauftrag vorgesehenen Hochschulpartnerinnen und -partnern pflegen seitens der FHNW insbesondere die Hochschule für Life Sciences FHNW, die Hochschule für Musik FHNW, die Pädagogische Hochschule FHNW und die Hochschule für Technik FHNW intensive Kontakte.

Die **Hochschule für Life Sciences FHNW** und die Universität Basel konnten ihre gute Zusammenarbeit auch im Jahr 2022 fortsetzen. In nationalen Netzwerken und Schwerpunktprogrammen wie beispielsweise im Schweizerischen 3R-Kompetenzzentrum (3RCC), im Schweizerischen Zentrum für Angewandte Humantoxikologie (SCAHT), Swiss Institute of Bioinformatics (SIB) und im Schweizerischen Nationalfonds (SNF) wurden die gemeinsamen Interessen der Institutionen und die Belange der Region vertreten. Verschiedene Life Sciences spezifische Schwerpunkte konnten im Life Sciences Cluster der Handelskammer Beider Basel weitergeführt werden.

Die Vorbereitungen zum Start des Kooperations-Masterprogramms «Biomedical Engineering» der Hochschule für Life Sciences FHNW und der Universität Basel sind abgeschlossen. Der positive Beschluss des Universitätsrats bezüglich der Kooperationsvereinbarung erfolgte im Herbst 2022. Der Vertrag wurde von allen Beteiligten im Dezember unterschrieben. Der Programmstart für das Herbstsemester 2023/24 ist vorbereitet.

Die Hochschule für Life Sciences FHNW leistete auch im Jahr 2022 mit Kursen und Vorlesungen Beiträge zu den Lehrveranstaltungen der Universität Basel und des Universitätsspitals Basel. Weiterhin besteht die Kooperation beim Masterprogramm «Life Sciences» der HLS FHNW. Wie bereits in den Vorjahren können Studierende aus der Spezialisierung «Pharma Technology» Module aus dem Masterangebot der Uni Basel (Pharmazeutische Wissenschaften) belegen und zum Masterprogramm anrechnen lassen. Die Beteiligung der Hochschule für Life Sciences FHNW an Doktoratsprogrammen der Phil. Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel und die gemeinsame Betreuung von Dissertationen wurde erfolgreich fortgesetzt.

Die HLS FHNW hat, basierend auf den Aktivitäten von uptown Basel mit der Universität Basel, als Leading House mit dem Aufbau eines Applied Quantum Computing Hub begonnen.

Die Zusammenarbeit im Swiss Nanoscience Institute (SNI) wurde strategisch durch die Mitwirkung der HLS FHNW in der SNI Leitung verbessert. Für ausgewählte Lehrveranstaltungen und gemeinsame Projekte konnte die Infrastruktur beider Einrichtungen durch gemeinsame Investitionen weiter ausgebaut und zusammen genutzt werden.

Mit dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) wurden die Zusammenarbeitsmöglichkeiten vertieft analysiert und komplementäre Forschungsbereiche identifiziert sowie ein erster Forschungsantrag eingereicht. Die bestehende Kooperation im Rahmen des Projekts der internationalen Zusammenarbeit hands4health wurde erfolgreich fortgeführt. Der Direktor der HLS FHNW wurde eingeladen am International Review Board des TPH mitzuwirken.

Im Jahr 2022 starteten mehrere gemeinsame Forschungsprojekte zu verschiedensten Themen beispielsweise in den Nanowissenschaften, dem Ersatz von Tierversuchen und der Vorbeugung von Infektionen.

Auch die **Hochschule für Musik FHNW** pflegt die Zusammenarbeit mit der Universität Basel. Eine im Jahr 2022 neu eingerichtete gemeinsame, durch Drittmittel ermöglichte, Forschungsstelle Musikphilosophie wird die bereits bestehende Zusammenarbeit auf dem zentralen Gebiet der Musikästhetik weiter verstetigen, indem sie diese Zusammenarbeit auf philosophische Fragen der Musik in enger Tuchfühlung mit der musikalischen Theorie und Praxis erweitert. Schon jetzt stellt die Verknüpfung von musikalischer und philosophischer Reflexion und Praxis, wie sie etwa vom gemeinsamen Basler Forum für Musikästhetik (Universität Basel/Hochschule für Musik FHNW-Schola Cantorum Basiliensis), aber auch in neuen Lehrformaten an der Hochschule für Musik durchgeführt wird, ein besonderes Leistungsmerkmal der Nordwestschweizer, insbesondere der Basler Hochschul- und Wissenschaftslandschaft dar. Die gemeinsame Forschungsstelle institutionalisiert dies weiter und positioniert sich zudem auch in der internationalen Diskussion zu musikkulturellen Fragen.

Indem die Forschungsstelle sowohl in der Hochschule für Musik FHNW/Musik-Akademie Basel als auch in Universität angesiedelt ist, verknüpft sie aktiv verschiedene Perspektiven, die sonst meist getrennt bleiben. Dadurch kann sie einen wichtigen Knotenpunkt der ästhetischen Diskussionen bilden, die in unserer Zeit die musikalische Produktion und Rezeption begleiten und entfachen. Von der Forschungsstelle sollen daher akademische und praktische Impulse in die Musikkritik und in die Fragestellungen der Musikwelt ausgehen.

Die **Pädagogische Hochschule FHNW** verantwortet und trägt gemeinsam mit der Universität Basel das Institut für Bildungswissenschaften der Universität (IBW). Der im Herbstsemester 2021 gestartete Joint Degree Masterstudiengang Fachdidaktik (JD MA FD) konnte erfolgreich weiter aufgebaut werden. Die Studierendenzahl im gemeinsamen Studiengang konnte im Vergleich zu den Anmeldungen im Herbst 2021 fast verdoppelt werden. Auf Mai 2022 wurde Prof. Dr. Susanne Metzger als neue stellvertretende Direktorin des IBW gewählt.

Das Zentrum für Demokratie in Aarau ist eine einfache Gesellschaft und wird von vier Institutionen getragen: der Stadt Aarau, dem Kanton Aargau, der Universität Zürich und der FHNW. Am Zentrum werden aus der Perspektive der Politikwissenschaft, der Rechtswissenschaft und der Politischen Bildung/Geschichtsdidaktik Formen, Qualität und Herausforderungen der Demokratie untersucht. Die Erkenntnisse aus dieser Forschung sind der Öffentlichkeit zugänglich und tragen zur demokratischen Meinungsbildung bei.

Neben diesen beiden gemeinsam mit Dritten getragenen Institutionen unterhält die Pädagogische Hochschule mit über 60 Schulen enge Kooperationen, um den Studierenden ein Partnerschuljahr anbieten zu können. Partnerschulen erklären sich bereit, eine Gruppe von Studierenden während eines Schuljahrs zu begleiten, um ihnen vielfältige ausbildungsbezogene Lernanlässe zu ermöglichen. Die Schulen profitieren ihrerseits wiederum von der regelmässigen Mitgestaltung des Unterrichts durch die Studierenden und die Anwesenheit der Mitarbeitenden der Hochschule. Auf diese Weise wird neben den weiteren Praktikumsformen die Verantwortung für die Lehrpersonenausbildung resp. für die Ausbildung von pädagogischen Fachpersonen von Hochschule und Berufsfeld gemeinsam und in enger Zusammenarbeit wahrgenommen.

Die **Hochschule für Technik FHNW** arbeitet im Bildungsraum Nordwestschweiz intensiv mit der Partnerinstitution PSI (Paul Scherrer Institut) sowie mit der Universität Basel zusammen. Die Kooperation mit ANAXAM, einem Technologietransferzentrum von PSI, FHNW und Swiss Nanoscience Institute (Universität Basel) im Kanton Aargau, wurde im vergangenen Jahr fortgesetzt. Die von ANAXAM und der FHNW gemeinsam finanzierte und im Vorjahr konzipierte

multifunktionale Laser-Metal-Deposition (LMD) Anlage konnte im 3. Quartal 2022 in Betrieb genommen werden. Im Rahmen eines von der Innosuisse geförderten Entwicklungsprojekts werden auf dieser Prototypanlage in den kommenden Monaten neue LMD-Anwendungen entwickelt und unter industrienahen Bedingungen.

Mit dem PSI besteht eine Zusammenarbeit mit der Gun Laser Gruppe, SwissFEL, im Rahmen des NanoArgovia Projekts NanoLase. Ziel ist eine neue Laser Technologie zu entwickeln, welche für viele wissenschaftliche und industrielle Anwendungen Vorteile bringt und zudem deutlich günstiger ist (Prof. Bojan Resan, Institut für Produkt- und Produktionsengineering).

Ebenfalls mit dem PSI wurde ein Rahmenvertrag zwecks Entwicklung und Aufbau einer Laseranlage für die Mikromaterialbearbeitung im Strahlungssicherheitsbereich der Abteilung Hotlabor des PSI erstellt (Prof. Ronald Holtz, Institut für Produkt- und Produktionsengineering).

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Biomasse und Ressourceneffizienz, das als gemeinsames Institut der Hochschule für Technik und des PSI geführt wird, konnten erfolgreiche Versuche auf einer Pilotanlage zur hydrothermalen Vergasung von Biomasse durchgeführt werden. Diese Arbeiten wurden massgeblich von Mitarbeitenden der FHNW unterstützt. Als weitere Aktivität wurde im Rahmen eines von der Bill & Melinda Gates Stiftung unterstützten Projekts von einem Team aus FHNW- und PSI-Mitarbeitenden ein Prototyp zur hydrothermalen Oxidation von Fäkalschlamm weiter optimiert und die Versuchsergebnisse in einer wissenschaftlichen Zeitschrift gemeinsam publiziert (Institut für Biomasse und Ressourceneffizienz).

Das Institut für Sensorik und Elektronik der Hochschule für Technik FHNW hat mit dem PSI Quantum Computing Hub erste Kontakte aufgenommen.

Mit der Universität Basel laufen aktuell ebenfalls zahlreiche Kooperationen auf unterschiedlichen Ebenen.

Im Rahmen des Swiss Nanoscience Institute SNI werden gemeinsam Lehrveranstaltungen durchgeführt.

Gemeinsam mit der Universität Basel sowie zehn weiteren universitären Hochschulen ist die Hochschule für Technik im Programm GymInf aktiv, einem Ausbildungsprogramm für Lehrpersonen für das neue Fach Informatik an Gymnasien. Dabei wurde die Verantwortung für drei Module sowie mehrere Studierendenprojekte übernommen. Am Programm haben über 130 Lehrpersonen aus der gesamten Deutschschweiz teilgenommen, auch aus dem Raum NWCH (Institut für Mobile und Verteilte Systeme).

Für den Bereich Environmental Sciences laufen Entwicklungen für eine 'Organic Coating Unit'(Institut für Sensorik und Elektronik).

Schliesslich wurde mit Hilfe der Horizon2020-Förderung GEIGER in der NWCH mit der Berufsfachschule BBB und den Firmen Haako GmbH und e-Abo GmbH eine an Kleinunternehmen und Laien gerichtete Ausbildung in Cybersicherheit mit entsprechender Werkzeugunterstützung entwickelt.

Forschungsanteil und Kostendeckungsgrad

Der Forschungsanteil am Gesamtvolumen (Vollkosten) betrug im Jahr 2022 23.5 % und lag damit leicht unter dem Vorjahr (24.4 %).

Die Hochschulen der FHNW können in unterschiedlichem Ausmass von nationalen und internationalen Fördergefässen für Forschungsvorhaben profitieren (z.B. Innosuisse, SNF oder – gegenwärtig eingeschränkt – EU). Förderanreize stehen insbesondere für die wirtschaftsnahen Fachbereiche zur Verfügung, so können die Hochschule für Technik FHNW, die Hochschule für Life Sciences FHNW, die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW, die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW und die Hochschule für Wirtschaft FHNW überdurchschnittliche Deckungsgrade erzielen, dies allerdings bei unterschiedlichen Drittmittelvolumen. In den anderen Fachbereichen stehen den Hochschulen weniger Drittmittel aus Fördergefässen zur Verfügung. Bei der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, der Hochschule für

Gestaltung und Kunst FHNW und der Pädagogischen Hochschule FHNW liegen die Deckungsgrade in der Forschung deshalb in der Regel unter dem Durchschnitt der FHNW. Die Hochschule für Musik FHNW kann den guten Deckungsgrad nur dank ihrem Netz von privaten Mäzenen erreichen.

Das im Leistungsauftrag vorgegebene Ziel bezüglich Deckungsgrad (in Prozent der direkten Kosten) von 75% wird – wie im Vorjahr – mit 81% deutlich übertroffen.

3.3 Weiterbildung

Die FHNW unterhält ein bedarfsorientiertes und wissenschaftsbasiertes resp. künstlerisch-ästhetisch fundiertes Weiterbildungsangebot.

Die FHNW bietet qualitativ hochwertige und nachgefragte Weiterbildungs-Programme (MAS Master of Advanced Studies, MBA Master of Business Administration, DAS Diploma of Advanced Studies, CAS Certificate of Advanced Studies) sowie Weiterbildungskurse an.

Die Drittmittel in der Weiterbildung haben im Vergleich zum Vorjahr (TCHF 30'990, ohne PH) um bemerkenswerte 5 % zugenommen (TCHF 32'532).

Der Deckungsgrad (auf Stufe direkte Kosten, ohne PH) liegt im Jahr 2022 mit 148 % (Vorjahr 151 %) wiederum deutlich über den Vorgaben des Leistungsauftrages (125 %).

Insgesamt (inkl. PH) weist die FHNW im Berichtsjahr auf Stufe direkte Kosten in der Weiterbildung einen Deckungsgrad von 149 % aus. Nach Abzug der direkten Kosten verbleiben somit 49 % oder in absoluten Zahlen TCHF 16'092 als Deckungsbeitrag an die Kosten der FHNW. Der Leistungsbereich Weiterbildung leistet damit einen substantiellen Beitrag zum Ergebnis der FHNW und zur Entlastung des Trägerbeitrages.

3.4 Dienstleistungen

Die FHNW bietet Unternehmen und Institutionen hochwertige Dienstleistungen an.

Der Leistungsbereich «Dienstleistungen für Dritte» hat für die FHNW im Vergleich zum Kerngeschäft Aus- und Weiterbildung sowie zur anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung eine untergeordnete Bedeutung. Die Erträge in der Höhe von TCHF 7'702 entsprechen einem Drittmittelanteil von 3.0 % (Vorjahr TCHF 7'473, Anteil 2.9 %).

Rund die Hälfte der Dienstleistungen für Dritte erbringt die Pädagogische Hochschule FHNW (z.B. Schulevaluationen, Entwicklung von Lehrmitteln), die andere Hälfte der Dienstleistungen für Dritte wird in den technischen Bereichen (Analysen, Messungen) in Form von Beratungsaufträgen und durch Konzerte der Hochschule für Musik FHNW erbracht.

Die FHNW weist im Jahr 2022 wie im Vorjahr einen Deckungsgrad (auf Stufe direkte Kosten, ohne PH) von 125 % aus und erfüllt damit die Vorgaben des Leistungsauftrages (125 %).

3.5 Organisation und Führung

Die FHNW ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation.

Entwicklungs- und Finanzplanung

Der Leistungsauftrag der Trägerkantone, die Strategie der FHNW, die Mittelfristplanung und die jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen der FHNW sind gekoppelt. Mit den langfristig ausgerichteten Strategischen Leitlinien und der darauf basierenden Strategie auf Stufe FHNW sowie den darauf aufbauenden Hochschulstrategien schafft die FHNW den Rahmen für eine zielgerichtete Entwicklung. Mit der rollenden Entwicklungs- und Finanzplanung auf der Grundlage des gültigen Leistungsauftrages steuert die FHNW im Rahmen ihrer Risikofähigkeit die finanzielle Entwicklung.

Organisation

Die FHNW wird strategisch vom Fachhochschulrat und operativ vom Direktionspräsidium und der Direktion geführt.

Zu Beginn der letzten Leistungsauftragsperiode wurde der Fachhochschulrat neu zusammengesetzt. Im Berichtsjahr 2022 gab es keine personellen Veränderungen im strategischen Gremium der FHNW.

In der Direktion übernahm Guido McCombie am 1. März 2022 die Leitung der Pädagogischen Hochschule FHNW von seiner Vorgängerin Sabina Larcher, die auf diesen Zeitpunkt Direktorin der Pädagogischen Hochschule Thurgau wurde. Im Dezember wählte der Fachhochschulrat Gerhard Schrotter zum Nachfolger von Ruedi Hofer als Direktor der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik. Gerhard Schrotter wird seine Aufgabe am 1. August 2023 von seinem altershalber zurücktretenden Vorgänger übernehmen.

Im Jahr 2022 startete die FHNW einen Strategieentwicklungsprozess. Im Jahr 2023 soll die Strategie FHNW 2035 verabschiedet werden, welche Grundlage für die strategische Ausrichtung der FHNW in der nächsten Dekade ist.

Nach zwei Jahren Pandemie konnte die FHNW am 17. Februar 2022 das letzte Schutzkonzept mit Corona-Massnahmen aufheben. Seither gelten an der FHNW keine besonderen Vorkehrungen mehr zum Schutz vor Corona-Infektionen. In der zwei Jahre andauernden Ausnahmesituation gewann die FHNW wertvolle Erkenntnisse im Umgang mit digitalen Medien und Veranstaltungsformaten.

Qualitätsmanagement

Die Grundlagen für das Qualitätsmanagement-System der FHNW sind in der Qualitätssicherungsstrategie FHNW und im Qualitätsmanagementkonzept FHNW festgelegt.

Wichtiger Pfeiler des Qualitätsmanagements sind die Qualitäts-Reportings der Hochschulen, die in einem drei- resp. vierjährigen Turnus durchgeführt werden. Im Jahr 2021 legte das Direktionspräsidium das Konzept für das Qualitätsreporting 2022 mit dem Fokusthema Ausbildung fest. Die Reportings der Hochschulen liegen z.Hd. des Direktionspräsidiums im 1. Quartal 2022 vor. Die anschliessende Auswertung der Reportings zu Händen des Fachhochschulrats ist eine wichtige Grundlage für die Portfolioerneuerung und die Strategieentwicklung.

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems führt die FHNW regelmässig pro Leistungsauftragsperiode je eine Studierendenbefragung, eine Absolventinnen-/Absolventenbefragung und eine Mitarbeitendenbefragung durch. Im Jahr 2021 wurde die Studierendenbefragung durchgeführt (S. Ziff. 3.1 Qualitätsentwicklung in der Ausbildung).

Chancengleichheit/Diversity

An der FHNW studieren insgesamt 13'329 Studierende, davon 52 % Frauen und 48 % Männer. In der Leistungsauftragsperiode ist der Frauenanteil leicht angestiegen. In einzelnen Disziplinen ist das Geschlechterverhältnis jedoch nicht ausgeglichen. In den technikwissenschaftlichen Studiengängen stellen Frauen nach wie vor eine Minderheit dar. Männer sind in den Fachbereichen Soziale Arbeit und Pädagogik teilweise untervertreten.

Von den Mitarbeitenden (HC) der FHNW sind 48.0 % weiblich (2021: 47.7 %). In den Leitungspositionen konnte der Frauenanteil leicht gesteigert werden und beträgt im November 2022 30% (2021: 26.4 %). Der Anteil Professorinnen liegt bei 29.8 % (2021: 27.3 %). Die FHNW strebt ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in der Führung an, die Veränderungen in diesem Bereich schreiten aber nur sehr langsam voran. Die FHNW setzte zahlreiche Projekte zur Förderung der Chancengleichheit in Laufbahnen, bei der Berufs- und Studienwahl und zur Erweiterung der Diversity-Kompetenz der Hochschulangehörigen um. Sie lancierte zudem Massnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Studium.

Der Aktionsplan Diversity FHNW 2021-2024 mit seinen Zielen «Perspektivenvielfalt in der Führung», «Gemeinsame Werte in der Führung» und «Inklusive Kommunikation» befindet sich in der Umsetzung. Im Januar 2022 wurden neue FHNW-interne Vertrauenspersonen eingesetzt und geschult, die den Studierenden und Mitarbeitenden bei Verletzungen der persönlichen und wissenschaftlichen Integrität beratend zur Seite stehen. Zudem fanden verschiedene Awareness- und Sensibilisierungsmassnahmen zum Thema Diversity statt.

Nachhaltigkeit

In den Strategischen Stossrichtungen Nachhaltigkeit FHNW sind das Nachhaltigkeitsverständnis der FHNW und ein Wertebekenntnis zur Nachhaltigkeit definiert. Es werden strategische Ziele im Bereich Nachhaltigkeit bis ins Jahr 2035 festgelegt. Die Umsetzung erfolgt über den vierjährigen Aktionsplan, in dem jeweils Massnahmen zum Thema Nachhaltigkeit festgelegt werden. Auf der Grundlage einer Ökobilanzierung wurden Massnahmen zur Ressourcen- und Energieeffizienz erarbeitet. Auf Ebene der Hochschulen wurden zum Thema Nachhaltigkeit zahlreiche neue Projekte in Lehre und Forschung lanciert. Die Swiss Sustainability Challenge wurde erfolgreich durchgeführt. Zudem wurde das hochschulübergreifende interdisziplinär aufgebaute Ausbildungsmodul «Die SDGs und die Schweiz: Problemstellungen, Auswirkungen und Lösungsansätze» im Frühjahr 2022 erstmals durchgeführt und bereits im Herbst 2022 erneut angeboten. Der Sustainability Salon, der als interdisziplinäres Austauschgremium für Mitarbeitende der FHNW dient, fand mehrmals statt. Auch tagte im Jahr 2022 erstmals das FORUM Nachhaltigkeit FHNW. Die Studierendenorganisation students.fhnw hat die Gründung einer Fachkommission Nachhaltigkeit in die Wege geleitet.

Partizipation

Die Mitwirkungskultur wird durch einen regelmässigen Austausch mit der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden MOM und den students.fhnw auf der Ebene FHNW und auf Hochschulebene gepflegt.

3.6 Immobilien

Die FHNW führt die von ihr gemieteten Immobilien nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

In allen Campusbauten werden Raumreservierungen systemgestützt durchgeführt. Sämtliche relevanten Daten in allen Campusbauten werden im Facility-Management-Tool erfasst.

Das im Jahr 2018 neu angelegte Infrastruktur Management Informationssystem IMIS wurde weiter ausgebaut und konsolidiert. Das IMIS unterstützt die Campusorganisationen und die zentrale Abteilung Infrastruktur & Immobilien mit objektiven, auf Fakten basierenden Informationen.

Im Jahr 2008 – nach der Integration der Hochschule für Musik FHNW – lag die Flächenquote bei 19.8 m² pro Studierende (FTE, dies bei einer Hauptnutzfläche von 127'696 m² und 6'609 Studierenden). Nach den abgeschlossenen Campusprojekten konzentriert die FHNW ihre Tätigkeiten noch an acht Standorten (Campus Brugg-Windisch, Campus Olten, Campus Muttenz, Pädagogische Hochschule FHNW in Solothurn, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel, Hochschule für Musik FHNW an zwei Standorten in Basel und Hochschule für Wirtschaft FHNW in Basel) auf nun 148'491 m² Hauptnutzfläche. Die Flächenquote beträgt 14.9 m² pro Studierende, was einer Optimierung von 24.7 % im Vergleich zum Jahr 2008 entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr (14.6 m² pro Studierende) hat die Flächenquote um 2.1 % zugenommen (als Folge der tieferen FTE).

Der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitz-Areal in Basel verzögert sich leider als Folge einer neuerlichen Beschwerde (Baurekurskommission Basel-Stadt). Ein Bezug des Campus ist somit frühestens 2026 möglich. Nach Fertigstellung des Baus

wird die Hochschule für Wirtschaft FHNW ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel auf Wunsch und mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt aufgeben.

Energiesparmassnahmen

Im Rahmen des Aktionsplans 2021-2024 (s. S. 24) erstellte die FHNW im Jahr 2021 eine erste Ökobilanzierung, in welcher nach einem normierten Verfahren der «Umweltfussabdruck» bzw. die Kohlestoffdioxid-Emissionen gemessen wurden. Beobachtet wurden dabei alle Standorte der FHNW und alle Prozesse für den Betrieb der FHNW während eines Jahres, inkl. Mobilität und Ernährung. Potenzial zur Reduktion von CO₂ ergab sich neben der Gastronomie bei den Themen Mobilität und Infrastruktur. Auch im Jahr 2022 wurde mittels verschiedener Projekte und Anpassungen versucht, Einsparungen in diesen Bereichen zu erwirken. So wurden beispielsweise am FHNW Campus Brugg-Windisch 7 500 Neonröhren durch LED-Röhren ersetzt oder am FHNW Campus Olten und Standort Basel die Schaltzeiten von Beleuchtungskörpern und Lüftungsanlagen optimiert. Am FHNW Campus Muttenz stehen neu zwei Mobility-Fahrzeuge vor Ort zur Verfügung, die für Personen- und Materialtransport genutzt werden können. Über alle Standorte hinweg wurde aufgrund der Energiekrise die Raumtemperatur seit Herbst 2022 auf 19 Grad minimiert, was die CO₂-Reduktion begünstigt.

4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW

Allgemeines

Die Pädagogische Hochschule FHNW (PH FHNW) hat im Jahr 2022 gemeinsam mit den Bildungsdepartementen der Trägerkantone sowie den Lehrpersonenverbänden und Schulleitungsverbänden des Bildungsraums Nordwestschweiz die Eckwerte für die Studiengangprofile, welche im Hinblick auf die nächste Wiederanerkennung der Studiengänge durch die EDK (2024/25) entwickelt werden sollen, festgelegt.

4.1 Angebot

4.1.1 Studienwege für erfahrene Berufspersonen

Die Pädagogische Hochschule FHNW bietet attraktive Studienwege für erfahrene Berufspersonen über 30 Jahre.

Die PH FHNW bietet seit dem Herbstsemester 2021 mit der Studienvariante Quereinstieg eine Ausbildung an, die sich spezifisch an berufserfahrene Personen über 30 Jahre richtet. Der erste Jahrgang von Studierenden hat das Grundstudium abgeschlossen und rund 50 Studierende sind mit dem neuen Schuljahr in einem begleiteten Berufseinstieg in den Lehrberuf gestartet. Diese Unterrichtstätigkeit zählt als integraler Teil des Studiums und verlängert die Studiendauer nicht.

Für den zweiten Jahrgang wuchs das Interesse an dieser Ausbildung nochmals an. Die PH FHNW hat daher die Studierendenkapazität in Absprache mit den Trägerkantonen erhöht. Für die kommende Kohorte kann nach dem Grundstudium mit über 100 Berufseinsteigenden gerechnet werden.

4.1.2 Stärkung der informatischen Bildung von Lehrpersonen

Sowohl das Institut Primarstufe wie auch das Institut Sekundarstufe I und II führen je eine Professur zur Stärkung der informatischen Bildung: Professur für Informatische Bildung resp. Professur für Didaktik der Informatik und Medienbildung. Dies schlägt sich entsprechend auch im Studienangebot der PH FHNW nieder. Allein im Herbstsemester 2022 waren insgesamt 195 Lehrveranstaltungen in den Studiengängen der PH FHNW ausgeschrieben, die sich mit dem Thema Digitalität / digitale Bildung als Haupt- oder Nebenschwerpunkt auseinandersetzten. Die Themen werden auch in den unterschiedlichen Weiterbildungsprogrammen für bereits amtierende Lehrpersonen adressiert, so bspw. im CAS Schulleitung, CAS Schulentwicklung und pädagogisch-wirksame Schulführung oder aber im CAS Digitale Transformation in der Schule.

Seit dem Frühjahrssemester 2022 gilt für die Studierenden der PH FHNW ein Notebook-Obliquatorium. In einer Einführungsveranstaltung für Neustudierende werden diese in ihrem Grundkompetenzaufbau bezüglich Medienkompetenz, Medienbildung und Mediennutzung geschult. Für Studierende im Hauptstudium wird seit dem Herbstsemester 2022 eine medieninformatische Lehrveranstaltung ausgerichtet, in welcher die entsprechenden Kompetenzen, die für die Umsetzung der verschiedenen Studieninhalte im Berufsalltag notwendig sind, vertieft werden können.

4.1.3 Verknüpfung von Theorie und Praxis

In Lehre und Forschung legt die Pädagogische Hochschule FHNW einen hohen Stellenwert auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Die berufspraktische Ausbildung betreibt die Pädagogische Hochschule FHNW in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen des Bildungsraumes Nordwestschweiz.

Die neue Studienvariante BachelorPlus/MasterPlus ermöglicht ab dem Studienjahr 2023/24 im letzten Studiendrittel die Verbindung einer professionell begleiteten Anstellung im Schulfeld mit

einem auf den Berufseinstieg abgestimmten Teilzeitstudium. Möglich ist diese Studienvariante für die Studiengänge Kindergarten-/Unterstufe und Primarstufe (BachelorPlus) sowie für Sekundarstufe I integriert (MasterPlus). Damit bietet sich für fortgeschrittene Studierende eine interessante Option: Eine Unterrichtstätigkeit im Umfang von 30-50 Prozent wird organisatorisch und konzeptionell mit dem Studium verknüpft. Studierende bewerben sich hierfür vorab auf ausgeschriebene Stellen. Die Studienvariante wird in Teilzeit studiert, die Studiendauer verlängert sich entsprechend. Die Studienvariante hat einen hohen Anteil an Selbststudium mit nur 2 bis 3 Präsenztage pro Woche an der PH FHNW. Der Berufseinstieg wird an der anstellenden Schule durch eine Mentoratsperson im Umfang von einer Lektion pro Woche begleitet. Berufspraktische Studien und Unterrichtstätigkeit werden verknüpft und die Praxislehrperson wird von der anstellenden Schule gestellt. Die Kantone bieten im Vergleich zu einer selbstorganisierten Unterrichtstätigkeit bessere Anstellungskonditionen, wie einen höheren Lohn durch Aufstieg in den Erfahrungsstufen bereits während des Studiums.

4.2 Steuerungsinstrumente

4.2.1 Ausbildung

Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule FHNW ist effizient und wirtschaftlich.

Zeigten die Neueintritte in der PH FHNW in den ersten Leistungsauftragsperioden ein kontinuierliches Wachstum, so stagnierten diese im Jahr 2015 erstmals. In den folgenden Jahren sanken die Neueintritte – immer noch auf einem hohen Niveau – leicht und stabilisierten sich in den Jahren 2018 und 2019. Nachdem sich im Jahr 2020 mit 1'015 Neueintritten erstmals seit fünf Jahren wieder über Tausend Studierende neu immatrikuliert hatten, sank diese Zahl im Jahr 2021 auf 934 (- 8 %) und im Berichtsjahr 2022 nochmals um 2.5% auf 911 Neueintretende.

Im Berichtsjahr schlossen 751 Studierende ihre Ausbildung an der PH FHNW ab (plus 4.3% zum Vorjahr 2021 und plus 8.8% zum Jahr 2020).

Die Zahl der Studierenden in fulltime equivalent FTE hat als Folge der tieferen Neueintritte und der höheren Abschlüsse abgenommen. Die Durchschnittskosten betragen im Jahr 2022 TCHF 29.8 und liegen damit über dem Vorjahreswert (TCHF 28.3).

Insgesamt – über alle 9 Hochschulen gesehen – erfüllt die FHNW die Vorgaben bezüglich der Durchschnittskosten in der Ausbildung (siehe Ziff. 3.1).

4.2.2 Weiterbildung und Beratung

Die Weiterbildungs- sowie Beratungs- und Dienstleistungsangebote an der Pädagogischen Hochschule FHNW sind effizient und wirtschaftlich.

Bei der PH FHNW sind die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (Deckungsbeitragsstufe 3) plus Infrastrukturkostenanteil. Die PH erzielt einen Deckungsgrad von 99.1 % und bleibt damit knapp unter der Vorgabe des Leistungsauftrages (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil).

5. Finanzierung

5.1 Allgemeine Finanzierungsgrundsätze

Die FHNW erhält von den Trägerkantonen jeweils einen Globalbeitrag für die Leistungsauftragsperiode. Die jährlichen Finanzierungsbeiträge sind im Leistungsauftrag bindend festgelegt.

Mit Beschluss des Leistungsauftrages 2021-2024 regelten die Trägerkantone auch den künftigen Umgang mit dem Eigenkapital der FHNW. Mit Stichtag jeweils per 31.12. des vorletzten Geschäftsjahres einer Leistungsauftragsperiode wird derjenige Teil, welcher gegebenenfalls TCHF 30'000 an Eigenkapital überschreitet, zur Finanzierung des folgenden Leistungsauftrages herangezogen.

Per Stichtag 31.12.2019 wies die Bilanz der FHNW ein Eigenkapital von TCHF 33'046 aus. Entsprechend wurden TCHF 3'000 zur Mitfinanzierung des Leistungsauftrages 2021-2024 herangezogen und vom anerkannten Finanzierungsbedarf der FHNW im Umfang von TCHF 940'500 in Abzug gebracht (Trägerbeitrag netto TCHF 937'500 gem. Leistungsauftrag Ziff. 5.3).

5.2 Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich

Zur Abfederung allfälliger Risiken, die durch die damals bevorstehenden Campusbauten hätten entstehen können, wurden ab dem Leistungsauftrag 2012-2014 unter § 5.2 spezifische Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Im Wesentlichen geht es um nicht beeinflussbare Verschiebungen von Bezugsterminen und um eingeplante, aber nicht gesicherte Investitionssubventionen des Bundes (SBFI). Sämtliche realisierten Campusbauprojekte wurden in den vergangenen Jahren abgerechnet.

Mit der neuerlichen Beschwerde gegen den geplanten Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitz-Areal in Basel scheint ein Bezug des Campus in der laufenden Auftragsperiode nicht mehr realistisch. Entsprechend wird die FHNW am Ende der Leistungsauftragsperiode 2021 – 2024 denjenigen Anteil an Trägerbeiträgen an die Trägerkantone zurückführen, welchen sie pro Rata erhalten hat, aber nicht in Anspruch nehmen musste. Per 31.12.2022 wurden für die Jahre 2021 und 2022 insgesamt TCHF 780 zurückgestellt.

Trägerbeiträge an die FHNW für die Jahre 2021-2024

Gemäss Leistungsauftrag 2021-2024 erhält die FHNW jährlich einen Trägerbeitrag über TCHF 234'375, für die Leistungsauftragsperiode 2021-2024 folglich insgesamt TCHF 937'500. Im abgeschlossenen Jahr leisteten die vier Trägerkantone folgende Beiträge:

Träger	Beitrag 2021 gemäss LA 2021–2024 (in TCHF)	Rückführung gemäss LA §5.2 (im 2022) (in TCHF)	Beitrag netto im Jahr 2022 (in TCHF)
Kanton AG	84'243	280	83'963
Kanton BL	67'703	225	67'478
Kanton BS	44'315	147	44'168
Kanton SO	38'114	127	37'987
Total	234'375	780	233'595

Die FHNW bedankt sich an dieser Stelle für die Unterstützung durch ihre vier Trägerkantone.

Beilagen:

- Erfolgsrechnung zum Jahresabschluss 2022 (mit Vorjahres- und Budgetvergleich)
- Monitoring FHNW 2022

s. auch Jahresbericht 2022 (wird separat verteilt)

s. auch [https://](https://www.fhnw.ch/) (ab 24. April 2023 online)

s. auch <https://www.fhnw.ch/>

Abkürzungen

APS	Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
BFH	Berner Fachhochschule
BfS	Bundesamt für Statistik
BM	Berufsmaturität
CAS	Certificate of Advanced Studies
CSEM	Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique
DAS	Diploma of Advanced Studies
DB	Deckungsbeitrag
DfD	Dienstleistungen für Dritte
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFQM	European Foundation for Quality Management
ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
EU	Europäische Union
FHV	Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
FTE	Full Time Equivalents
HABG	Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz
HGK	Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
HLS	Hochschule für Life Sciences FHNW
HSA	Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
HSM	Hochschule für Musik FHNW
HSW	Hochschule für Wirtschaft FHNW
HT	Hochschule für Technik FHNW
IBW	Institut für Bildungswissenschaften
IPK	Interkantonale Parlamentarische Kommission
MAS	Master of Advanced Studies
MBA	Master of Business Administration
NE	Neueintritte
NWCH	Nordwestschweiz
PH	Pädagogische Hochschule FHNW
PSI	Paul Scherrer Institut
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SCCER	Swiss Competence Center für Energy Research
SDGs	Sustainable Development Goals
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SNI	Swiss Nanoscience Institute
SwissFEL	Switzerland's X-ray free-electron laser
TCHF	in Tausend Schweizer Franken
ÜGK	Überprüfung der Grundkompetenzen auf Bundesebene
WeBiG	Bundesgesetz über die Weiterbildung

Erfolgsrechnung in TCHF ¹	Jahresergebnis					Vergleich zum Budget 2022					Vergleich zum Vorjahr Ist 2021			Vorvorjahr
	IST 2022	Budget 2022	Abw. TCHF	in%	± ³	Ist 2021	Abw. TCHF	in%		Ist 2020				
Personalaufwand	372'759	379'399	-6'640	-2%		370'890	1'869	1%		364'576				
Sachaufwand	56'846	58'740	-1'894	-3%	(1)	51'380	5'466	11%		50'548				
Immobilienaufwand	61'862	61'395	467	1%		62'140	-277	0%		64'414				
Aufwand	491'467	499'535	-8'068	-2%		484'410	7'058	1%		479'538				
SBFI-Grundbeiträge ²	-65'976	-64'878	-1'098	2%		-65'238	-738	1%		-63'517				
FHV-Gelder ³	-43'863	-45'777	1'914	-4%	(2)	-44'568	705	-2%		-42'592				
Semester- und übrige Gebühren	-24'746	-24'837	91	0%		-24'135	-611	3%		-23'317				
Ertrag Ausbildung	-134'585	-135'492	907	-1%		-133'940	-645	0%		-129'426				
SBFI-Grundbeiträge aFE ²	-12'277	-11'940	-337	3%		-11'657	-620	5%		-11'785				
Forschungsgelder Bund	-31'026	-31'433	406	-1%		-32'249	1'223	-4%		-27'821				
Forschungsgelder Dritte	-18'697	-21'221	2'525	-12%		-21'794	3'098	-14%		-20'346				
Forschungserträge Trägerkantone	-1'012	-445	-567	127%		-837	-174	21%		-667				
Ertrag Forschung	-63'012	-65'039	2'028	-3%	(3)	-66'538	3'526	-5%		-60'619				
Weiterbildungserträge	-35'131	-34'335	-796	2%		-33'911	-1'220	4%		-30'510				
Weiterbildungserträge Trägerkantone	-13'596	-14'355	760	-5%	(4)	-14'235	639	-4%		-13'839				
Ertrag Weiterbildung	-48'727	-48'690	-37	0%		-48'146	-581	1%		-44'349				
Dienstleistungserträge	-5'957	-5'232	-725	14%		-6'208	251	-4%		-4'862				
Dienstleistungserträge Trägerkantone	-1'745	-2'241	496	-22%	(5)	-1'765	21	-1%		-2'045				
Dienstleistungserträge	-7'702	-7'473	-229	3%		-7'973	271	-3%		-6'907				
Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services)	-731	-720	-10	1%		-676	-55	8%		-722				
Übrige Erträge (Infrastruktur)	-1'835	-1'802	-33	2%		-1'357	-478	35%		-1'410				
Total Ertrag (ohne Globalbeitrag der Trägerkantone)	-256'590	-259'216	2'626	-1%		-258'629	2'039	-1%		-243'434				
Globalbeitrag der Trägerkantone	-233'595	-234'375	780	0%		-234'375	780			-225'292				
Ertrag	-490'186	-493'591	3'406	-1%		-493'004	2'819	-1%		-468'725				
Jahresergebnis (Aufwandüberschuss):	1'282	5'944	-4'662			-8'595	9'876			10'813				
Studierende Neueintritte headcounts per 15.10.	3'809	4'324	-515	-12%	(6)	3'933	-124	-3%		4'143				
Studierende headcounts per 15.10.	13'329	13'802	-473	-3%	(6)	13'404	-75	-1%		13'161				
Studierende full time equivalent, 60 ECTS/Jahr (Jahresmittel)	9'946	10'280	-334	-3%	(6)	10'157	-211	-2%		9'818				
Personal headcounts (Jahresmittel)	3'191	3'296	-105	-3%	(7)	3'184	7	0%		3'127				
Personal full time equivalent (Jahresmittel)	2'287	2'339	-52	-2%		2'283	4	0%		2'243				

¹ Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung (Jahresbericht) ab. Ursache hierfür ist das Bruttoprinzip, das in der Finanzrechnung zwingend ist. In der Kostenrechnung hingegen werden Erträge aus Innenumsätzen und Kooperationsgeschäften mit dem Aufwand verrechnet.

² Beiträge, die der Bund (SBFI) im Rahmen des HFKG an Fachhochschulen für die Ausbildung ausbezahlt.

³ Beiträge, die im Rahmen der interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) für Studierende, die die nicht aus den Trägerkantonen stammen, von den Heimkantonen ausbezahlt werden.

Abweichungsbegründungen zwischen Jahresergebnis 2022 (Ist) und Budget 2022

- | | |
|--|---|
| (1) Sachaufwand | Das 1. Quartal 2022 war noch von den Einschränkungen als Folge der Pandemie geprägt. Der Sachaufwand ist zwar im Vergleich zum 2021 wieder gestiegen, bleibt aber immer noch unter Budget. Dies betrifft auf der einen Seite Spesen, Anlässe und Exkursionen, aber auch Anschaffungen von Geräten, die als Folge der Liefersituation (noch) nicht beschafft werden konnten. |
| (2) FHV Gelder | Im Gegensatz zu den SBFI-Beiträgen werden die FHV-Gelder auf den aktuellen Studierendenzahlen (in full time equivalent fte) entrichtet. Hochschulen der FHNW mit einem hohen Tarif liegen bezüglich Studierende in fte unter Budget. Entsprechend liegen die FHV-Beiträge unter Budget. |
| (3) Ertrag Forschung | Die FHNW wird aktuell einer MWST-Revision unterzogen (Jahre 2017-2021). Die möglichen Rückforderungen wurden nach dem Vorsichtsprinzip per 31.12.2022 zurückgestellt, dies massgeblich durch Reduzierung der Erträge in der Forschung. Ohne diesen Effekt liegen die Forschungserträge auf Budgetkurs. |
| (4) Weiterbildungserträge Trägerkantone | Die Weiterbildungserträge Trägerkantone umfassen die Beiträge für Lehrerweiterbildungen in der Pädagogischen Hochschule. Hier wurden im Berichtsjahr seitens Träger nicht alle Kontingente ausgeschöpft, resp. seitens FHNW wurde mit höheren Einnahmen geplant. Trotz der tieferen Volumen konnte der Zielkostendeckungsgrad gemäss Leistungsauftrag erreicht werden. |
| (5) Dienstleistungserträge Trägerkantone | In der Dienstleistung zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Weiterbildung. U.a. blieben seitens Träger die Aufträge für Schulevaluationen unter den budgetierten Erwartungen. |
| (6) Studierende Neueintritte, Headcount, FTE | Die Neueintritte im Ausbildungsbereich waren tiefer als budgetiert und liegen unter den Vorjahreswerten. In der Pädagogischen Hochschule, der Hochschule für Technik und in der Hochschule für Wirtschaft blieben die Neueintritte unter den Erwartungen. Die FHNW verzeichnete viele kurzfristigen Absagen. Die Gründe sind vielfältig, u.a. unterdurchschnittliche Fachmaturitäts-Abschlüsse im Raum Nordwestschweiz, ein gut laufender Arbeitsmarkt und aufgehobene Pandemiemassnahmen, die v.a. potenzielle Studierende in englischsprachigen Studiengängen dazu veranlasst haben könnten, vor dem Studium auf Reisen zu gehen. |
| (7) Headcounts Personal | Im 2022 konnten viele der budgetierten Stellen nicht besetzt werden. Dies widerspiegelt sich auch im Personalaufwand. Auf der einen Seite sind viele Stellen im Mittelbau projektbasiert - kommen die Projekte nicht, werden auch keine Mitarbeitende eingestellt. Auf der anderen Seite konnten Stellen nicht oder lange nicht besetzt werden (Fachkräftemangel). |

¹ Abweichungen werden dokumentiert, wenn sie mindestens 3% und gleichzeitig mindestens TCHF 100 betragen.

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2021 - 2024 - Jahresabschluss 2022 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	<u>2021</u>	<u>2022 Vorgabe¹</u>	Erläuterung	
Kennzahlen:										
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) ohne PK-RS ²		50.4%	52.3%	51.5%	51.2%	50.8%	53.4%	52.2%	Ertrag in % Gesamtaufwand 2018: + 11'080; 2019 - 2'770 TCHF; 2020 +-2770 TCHF (0) / 2021: (0)	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) incl. PK-RS ³				50.3%	51.5%	50.8%	53.4%	52.2%		
Globalbudget		227'164	228'762	225'332	225'332	225'292	234'375	233'595	in TCHF	
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		9'030	9'469	9'504	9'532	9'818	10'157	9'947	in full time equivalents	
Bachelor/Diplom		7'783	8'119	8'186	8'218	8'373	8'578	8'340		
Master		1'247	1'349	1'318	1'314	1'444	1'579	1'607		
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		11'888	12'230	12'419	12'646	13'161	13'404	13'329	in headcounts	
Studienerfolgsquote		79.8%	79.6%	79.4%	79.2%	79.6%	80.2%	80.4%	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.	
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungsleitfaden)										
APS		18.0	17.0	16.0	16.0	16.2	16.4	16.7	in TCHF je FTE und FB FB Angewandte Psychologie FB Architektur, Bau- und Planungswesen FB Design FB Kunst FB Chemie und Life Sciences FB Musik FB Pädagogik FB Soziale Arbeit FB Technik und IT FB Wirtschaft und Dienstleistungen	
HABG		34.1	32.7	32.0	30.6	29.5	31.0	32.2		
HGK Design		35.9	34.2	37.0	37.0	36.0	35.8	37.3		
HGK Kunst		35.0	34.3	37.6	37.9	39.0	38.9	37.1		
HLS		38.7	39.4	40.3	35.1	31.8	30.2	31.8		
HSM		45.6	43.0	42.9	43.8	45.0	45.3	45.6		
PH		28.1	27.6	30.0	30.5	29.1	28.3	29.8		
HSA		19.5	19.6	19.7	19.6	20.1	20.6	21.0		
HT		31.1	30.2	30.9	33.4	34.5	32.6	35.0		
HSW		17.5	17.1	17.1	18.1	19.0	17.4	18.8		
Total		26.9	26.3	27.0	27.5	27.5	26.6	28.0		28.5
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungsleitfaden)										
Drittmittel Weiterbildung		47'195	47'326	48'222	46'618	44'415	48'213	48'796		in TCHF DB5 gemäss SHK Kostenrechnung einschliesslich aller Ertragsumlagen von Direktionspräsidium und Services
Drittmittel Forschung		47'631	55'486	56'456	59'109	60'753	66'679	63'150		
Drittmittel Dienstleistungen		6'199	6'921	8'343	8'446	6'920	7'988	7'717		
Total Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag		101'025	109'733	113'021	114'173	112'088	122'880	119'663		

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2021 - 2024 - Jahresabschluss 2022 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	<u>2021</u>	<u>2022</u>	Erläuterung
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag (FHNW)									in % der direkten Kosten
Weiterbildung		144%	150%	158%	146%	150%	154%	149%	
Forschung ohne strategische Entwicklung		75%	84%	81%	79%	80%	81%	81%	75%
Forschung incl. Strategische Entwicklung		71%	79%	79%	77%	77%	81%	81%	
Dienstleistungen		129%	125%	123%	123%	122%	127%	121%	
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (ohne PH)									in % der direkten Kosten
Weiterbildung		142%	147%	150%	142%	149%	151%	148%	125% (LA-Vorgabe 2015+2016 =120%)
Dienstleistungen		126%	121%	122%	126%	121%	125%	125%	125% (LA-Vorgabe 2015+2016 =120%)
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (nur PH)									in % der Kosten auf DB3 zuzüglich der anteiligen Infrastrukturkosten
Weiterbildung und Dienstleistungen		99%	102%	103%	97%	96%	105%	99%	100%
Forschungsanteil Vollkosten²		22.9%	23.4%	23.5%	24.0%	23.9%	24.4%	23.5%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB6
Forschungsanteil DB5²		23.7%	24.0%	24.1%	24.4%	24.6%	25.2%	24.1%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB5
	<u>Jahr</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	<u>2021</u>	<u>2022</u>	Erläuterung
Flächen (HNF)									
Flächenquote		151'763	151'410	148'044	148'231	148'330	148'213	148'491	
		16.8	15.9	15.5	15.1	15.1	14.6	14.9	m2 HNF je FTE (Stud)
Personal		2'000	2'064	2'135	2'203	2'282	2'295	2'309	Anstellungen in fte, Stand 31.12.
männlich		1'135	1'176	1'211	1'227	1'263	1'247	1'238	
weiblich		865	888	924	976	1'018	1'048	1'071	

¹ Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2021-2024

² Ausweis der Kennzahl ohne die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

³ Ausweis der Kennzahl einschliesslich die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2021- 2024 - Jahresabschluss 2022 (nur Abweichungen absolut und relativ)

<u>Kennzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	<u>2021</u>	<u>2022</u>	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)		0.7%	1.9%	-0.8%	-0.3%	-0.4%	2.6%	-1.2%	in %-Punkten
Globalbudget		1'966	1'598	-3'430	-	-40	9'083	-780	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		412	439	35	28	286	339	-210	in full time equivalents
	Bachelor	361	336	66	32	156	205	-238	in full time equivalents
	Master	51	102	-31	-4	130	135	28	in full time equivalents
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		626	342	189	227	515	243	-75	in headcounts
Studienerfolgsquote		0.5%	-0.2%	-0.2%	-0.2%	0.4%	0.6%	0.2%	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (Delta in TCHF)									
	APS	0.8	-1.0	-1.0	0.0	0.2	0.1	0.4	FB Angewandte Psychologie
	HABG	0.3	-1.4	-0.6	-1.5	-1.0	1.4	1.3	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
	HGK Design	-0.1	-1.7	2.8	-0.0	-1.0	-0.2	1.5	FB Design
	HGK Kunst	3.1	-0.7	3.3	0.2	1.1	-0.0	-1.8	FB Kunst
	HLS	-3.9	0.7	0.9	-5.2	-3.3	-1.6	1.6	FB Chemie und Life Sciences
	MHS	0.4	-2.6	-0.1	1.0	1.2	0.2	0.4	FB Musik
	PH	-0.8	-0.5	2.5	0.5	-1.5	-0.8	1.6	FB Pädagogik
	HSA	-0.9	0.1	0.1	-0.1	0.6	0.5	0.4	FB Soziale Arbeit
	HT	-0.9	-0.9	0.7	2.5	1.1	-1.9	2.5	FB Technik und IT
	HSW	-0.2	-0.4	-0.1	1.1	0.8	-1.6	1.4	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
	Total	-0.7	-0.6	0.7	0.5	-0.0	-0.9	1.4	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag									
	Drittmittel Weiterbildung	-1'834	131	896	-1'604	-2'203	3'798	583	in TCHF
	Drittmittel Forschung	-1'948	7'855	970	2'653	1'644	5'926	-3'529	in TCHF
	Drittmittel Dienstleistungen	-860	722	1'422	103	-1'526	1'068	-271	in TCHF
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag									
	Weiterbildung	0.0%	6.0%	8.0%	-12.0%	4.0%	4.0%	-5.0%	in %-Punkten
	Forschung ohne strategische Entwicklung	-0.4%	9.4%	-3.0%	-2.0%	1.0%	1.0%	0.0%	in %-Punkten
	Forschung incl. Strategische Entwicklung	-3.0%	8.0%	0.0%	-2.0%	0.0%	4.0%	0.0%	in %-Punkten
	Dienstleistungen	2.0%	-4.0%	-2.0%	0.0%	-1.0%	5.0%	-6.0%	in %-Punkten
Forschungsanteil Vollkosten2		0.1%	0.5%	0.1%	0.5%	-0.1%	0.5%	-0.9%	in %-Punkten
Forschungsanteil DB52		-0.1%	0.3%	0.1%	0.3%	0.2%	0.6%	-1.1%	in %-Punkten
Flächen (HNF)		-1	-353	-3'366	187	99	-117	278	in m2 (HNF)
	Flächenquote	-0.8	-0.9	-0.4	-0.4	0.0	-0.5	0.3	absolut
Festanstellungen		16	64	71	68	79	13	14	
	männlich	-	41	35	16	36	-16	-9	
	weiblich	16	23	36	52	42	30	23	